

An aerial photograph of a long, winding highway bridge spanning a deep, forested valley. The bridge has multiple lanes and a metal guardrail. Two cars are visible on the bridge. The surrounding landscape is lush green with dense trees.

Unsere Gemeinde 8

68. Jahrgang
August 2020

Zeitung der evangelischen Gehörlosen

Straßen
Wege
Pfade



Streßen als Lebensraum

Foto: Straßenszene in Friedrichstadt / Bild unten links: Ein Boulevard in Paris, Gemälde von 1899 / Rechts: Straßenleben in Basel

Straßen haben schon immer Orte miteinander verbunden. Als das Reisen noch anstrengender war, blieben die meisten Menschen überwiegend in ihrem Heimatort. Nur Händler, Boten, Pilger, Soldaten oder Forscher reisten über längere Strecken.

Die Straßen, Wege und Plätze waren im Mittelalter der erweiterte Wohnraum. Sie waren der zentrale Ort der Begegnung: Da gab es öffentliche Märkte und Feste, da wurden öffentliche Bekanntgaben gemacht, Rechtsstreitigkeiten wurden hier verhandelt, es gab religiöse Prozessionen und sogar medizinische Behandlungen - draußen auf der Straße!

Früher arbeiteten fast alle Menschen dort, wo sie wohnten und hatten den Arbeitsplatz im oder auch vor dem Haus. Das änderte sich mit der Industrialisierung; die Wege mussten verbessert und ausgebaut werden.

In der Gründerzeit, Mitte des 19. Jahrhunderts, wurde es Mode, eine neue Art von Straßen zu bauen: die Boulevards und Prachtstraßen. Sie waren zum Repräsentieren gedacht, zum Spaziergehen und als Aufenthaltsort. Sehen und gesehen werden war dort wichtig.



Später, in den 1950er bis 1970er Jahren, gab es ein neues Ziel: der Autoverkehr

sollte reibungslos ablaufen und man gestaltete die Städte deswegen anders („autogerecht“).

Durch die Möglichkeit, leichter und schneller reisen zu können, hat sich vieles verändert. Wir können billige Waren aus fernen Ländern kaufen. Dienstleistungen und verschiedenste Produkte von überall her sind für uns leicht erreichbar. Wenn wir in andere Länder reisen, lernen wir andere Arten zu leben und neue Landschaften kennen. Das erweitert unseren Horizont und zeigt uns, dass es noch ganz viele Möglichkeiten gibt, sein Leben zu gestalten, als wir es gewohnt sind. Jemand hat einmal überlegt, warum Jesus gesagt hat: „Gehet hin in alle Welt...“, und meinte dann: Das hat Jesus gesagt, damit seine Jünger ein größeres Verständnis und ein weiteres Herz bekommen. Diesen Gedanken finde ich sehr schön.

Diese Veränderungen haben aber auch Probleme gebracht. Zuviel Autoverkehr zerschneidet die Stadt, macht schlechte Luft und Lärm, und die Fußgänger und Radfahrer haben kaum noch Platz. Außerdem gibt es mehr Unfälle.

Jetzt wollen die Stadtplaner es besser

die Verkehrsplanung veröffentlicht. Fußgänger und Radfahrer sollen sich wohler fühlen, und die Straße wird menschenwürdiger aufgebaut. Bänke und Grünflächen sollen eingeplant werden. Damit Menschen sich gerne in Innenstädten aufhalten, ist es auch wichtig, dass es unterschiedliche Angebote gibt: Geschäfte, Dienstleistungen, Wohnflächen und Raum für kulturelle Angebote wie z.B. Ausstellungen.

Es gibt seit ungefähr 30 Jahren eine Idee, die „vision zero“ heißt. Das ist ein Netzwerk von Leuten, die zum Ziel hat, dass es möglichst keine Verkehrstoten mehr gibt. Zero (engl., franz.) bedeutet „Null“. Auch für besseren Arbeitsschutz setzt sich diese Gruppe ein. Diese Ideen werden europaweit berücksichtigt und verfolgt, damit die Straßen sicherer werden.

Egal, an welcher Straße wir wohnen: wir können auf alle Fälle zu einem guten Klima beitragen. Stellen Sie sich vor, Sie begegnen dort Menschen, die freundlich in die Welt schauen und Sie anlächeln. Gleich fühlen Sie sich wohler und gehen oder fahren gut gelaunt weiter.

Seien Sie selbst einer dieser Menschen! 😊



machen: in 2007 wurde in Deutschland eine wichtige neue Richtlinie für

ANNETTE HÄRDTER

Zu unserem Titelbild:

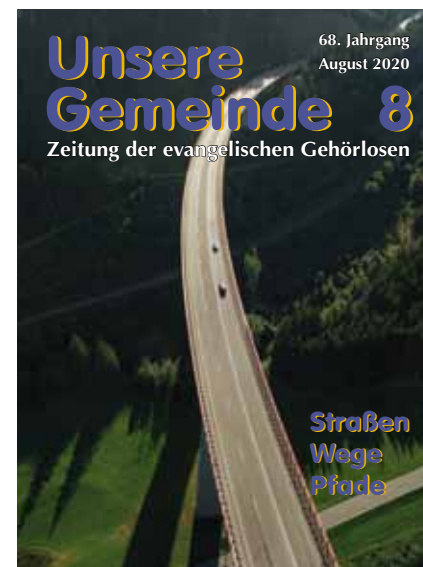


Foto © Aeri8alBO192452466 bei depositphotos.com

Straßen sind auf diesem Bild zu sehen und bei näherem Hinsehen auch Wege. Sind da auch Pfade? Ich denke schon, denn in jedem Wald gibt es Pfade. Von Tieren und von Menschen. Wenn ich über den Titel nachdenke, fällt mir ein, dass die Reihenfolge andersherum sein müsste: Pfade, Wege, Straßen. Denn am Anfang waren meistens die schmalen Pfade von Mensch und Tier durch Wald und Wiesen. Und die bewährten Pfade wurden dann zu Wegen ausgebaut, auf denen man reiten konnte oder einen Wagen ziehen. Und aus wichtigen Wegen wurden schließlich Straßen, die aus unserem Alltag heute nicht mehr wegzudenken sind.

Leider habe ich zu dem Bild keine genaueren Angaben bekommen. Ich vermute, das Bild ist in Südtirol aufgenommen worden. Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser Genaueres wissen, dann freue ich mich, wenn Sie es mich wissen lassen. rm

„Zitat“

Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht

Aus China

des Monats

Liebe Leserin, lieber Leser,

im August sind viele Menschen privat unterwegs. Auf Autobahnen, Fernstraßen, Landstraßen, Wanderwegen, Radwegen ... Das hat zu der Idee geführt, einmal Straßen und Wege in den Mittelpunkt zu stellen.

Annette Hårdter beschreibt die Straße als Lebensraum in der Stadt. Und gleich 5 Mitglieder unserer Redaktion haben Beiträge verfasst zu dem Thema: „Meine Straße“ (Seiten 24 bis 27)

Die Länderseiten sind wieder nicht so umfangreich wie normal, deshalb habe ich wieder in alten UG-Ausgaben geblättert und eine alte Schach-Legende entdeckt, die ich vor genau 20 Jahren für UG nacherzählt habe. (Seite 10)

Ein Lehr-Bild, das in den Wohnungen vieler christlicher Familien hing, beschäftigt sich mit dem biblischen Gedanken vom Breiten Weg und vom Schmalen Weg. Roland Krusche hat es genauer betrachtet und berichtet darüber (Seiten 6 und 7)

Erstaunliche Straßen-Rekorde können Sie auf den Seiten 8 und 9 finden - und das ist noch längst nicht alles, was dieses Heft bietet...

Viel Freude am Lesen wünscht Ihnen im Namen der ganzen Redaktion

Ihr *Rud. Ant.*

Inhaltsverzeichnis:

Straßen als Lebensraum	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, „Zum Titelbild“, Zitat des Monats	Seite 3
nachhaltig(er) leben - Fahren mit Köpfchen	Seite 4
Auf ein Wort („Versprochen!“)	Seite 5
Lebens-Wege	Seite 6+7
Straßen-Rekorde	Seite 8+9
Aus UG 8/2000: Eine alte Schach-Geschichte	Seite 10
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen	ab Seite 11
Impressum	Seite 20
Geburtstage	Seite 21
Rätselrunde	Seite 22
Weite Wege unter einem weiten Himmel	Seite 23
Meine Straße	Seite 24
Meine Straßen	Seite 25
Meine Straße	Seite 26
Missionsspenden / Film-Tipp: „Lohn der Angst“	Seite 27
Vorschau / Sieh mal an: „Straßenköter“	Seite 28

nachhaltig(er) leben

Foto © pavelg_23170590 bei depositphotos.com

Fahren mit Köpfchen

Was auf unseren Straßen geschieht, ist schon lange nicht mehr normal. Jeden Morgen und jeden Abend Verkehrsstaus – Millionen Bürger verbringen pro Jahr umgerechnet mehr als eine Woche (200 bis 300 Stunden) im Stau, bei manchen sind es bis zu zwei Wochen. Stellen Sie sich vor, was man mit dieser Zeit Sinnvolles und Schönes anstellen könnte!

Staus entstehen durch Überlastung der Straßen. Ein Grund für die Überlastung ist, dass in den allermeisten Autos nur eine einzige Person sitzt. Natürlich hat jede(r) die Freiheit zu entscheiden, ob er/sie mit dem Auto zur Arbeit fährt oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei vielen frage ich mich aber, ob sie es überhaupt schon einmal probiert haben mit Bus oder Bahn zu fahren. Oder mit dem Fahrrad. Oder in einer Fahrgemeinschaft mit Kolleg(inn)en.



Foto © Derkien_10982453 bei depositphotos.com

Mehr Straßen bauen! Das wird auch heute noch gefordert. Von Automobilclubs, von Interessenverbänden der Autoindustrie und von Menschen, die noch nicht begriffen haben, dass damit und mit den vielen Abgasen die natürlichen Lebensgrundlagen aller angegriffen und geschädigt werden. Immer mehr Fläche wird ‚versiegelt‘, das stört den Wasserkreislauf und verdrängt Pflanzen. Und die Abgase schädigen nicht nur das Klima, sondern auch unsere Lungen...

„Freie Fahrt für freie Bürger“ – mit diesem Motto wurde verhindert, dass in Deutschland wie in fast allen Ländern der Welt ein allgemeines Tempolimit eingeführt wird. Die einzigen Länder, die bis heute kein Tempolimit haben, sind

neben Deutschland Afghanistan, Bhutan, Burundi, Haiti, Mauretanien, Myanmar, Nepal, Nordkorea, Somalia, Vanuatu und der indische Bundesstaat Uttar Pradesh. Dazu braucht es wohl keinen weiteren Kommentar.

Die vorhandenen Straßen werden am besten genutzt, wenn der Verkehr gleichmäßig fließt. Viele wollen das nicht begreifen: Sie beschleunigen rasch, wenn vor ihnen ein paar freie Meter Straße sind und bremsen dann wieder ab. Diese „sportliche“ Fahrweise bringt aber so gut wie keine Zeitersparnis, sie erhöht Spritverbrauch und Abgasmenge deutlich – und auch den Verschleiß an Motor und Reifen. Ingenieure haben errechnet, dass die ideale Geschwindigkeit für den Autoverkehr zwischen 70 und 80 km/h liegt. Bei dieser Geschwindigkeit können heute (fast) alle Autos mithalten, auch LKWs, und der vorgeschriebene Mindestabstand zwischen den Fahrzeugen ist um ein Drittel geringer als bei 120 km/h. Deshalb kommt man oft schneller ans Ziel, wenn man ein bisschen langsamer fährt und auf den fließenden Verkehr Rücksicht nimmt. Außerdem kommt man bei einer solchen Fahrweise entspannter an seinem Ziel an.

Fahren mit Köpfchen bedeutet für mich auch, sich selbst zu fragen: Muss ich das Auto nehmen? Die 800 Meter zur Bäckerei schaffe ich auch gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Im Zweifelsfall: Auf die Fahrt mit dem Auto verzichten, auch wenn das vielleicht bequemer wäre.

Ich selbst habe ein Auto, und fahre damit, wenn es nicht anders möglich ist. Ich fahre sogar sportlich – aber nicht mit „Bleifuß“ auf dem Gaspedal und Spitzengeschwindigkeit. Mein Sport ist, den Verbrauch so gering wie möglich zu halten. Mein bisheriger Rekord liegt bei 3,9 Liter pro 100 Kilometer. Aber es geht vielleicht noch besser!

Viele interessante Fakten und Tipps finden Sie zum Beispiel beim Verkehrsclub Deutschland. Dieser Club hat Straßen-, Schienen- und Luftverkehr zum Thema und sucht umweltfreundliche, soziale und moderne Lösungen für alle aktuellen Verkehrsfragen. (www.vcd.org/themen/)

ROLAND MARTIN

Auf ein Wort...

Vor einiger Zeit ist es passiert. Mit meiner Jeans ist auch ein 50 € Schein in der Waschmaschine gelandet. Der Schreck war groß, aber, oh Wunder, ich konnte ihn immer noch im Geschäft verwenden. Er wurde ohne Probleme akzeptiert. Er war etwas beschädigt und fühlte sich anders an. Aber sein Wert blieb: 50 € . Sein Wert ist nicht abhängig von Falten, Rissen oder anderen Gebrauchsspuren.



Auch als Mensch mache ich manchmal diese Erfahrung. Ich fühle mich angegriffen, etwas beschädigt – aber ändert das etwas an meinem Wert? Als Christ weiß ich zwar: ich bin ein Kind Gottes. Aber ich fühle mich dann nicht so.



Ein 50 € Schein: zerknittert und zerdrückt, beschmutzt, etwas eingerissen, alt. Sein Wert? 50 €! Die Falten und der Riss, auch der Schmutz ändern nichts an dem Wert. Ich kann jederzeit mit ihm bezahlen. So geht es mir manchmal als Christ: Das Leben hinterlässt Spuren an Körper und Seele. Aber ändert das etwas an meinem Wert? Nein! Kurz bevor Jesus zu seinem Vater zurückging, sagte er seinen Freunden: Wer Gott vertraut und getauft wird, geht nicht

verloren. Das heißt: Er behält seinen Wert, egal, was passiert, lebenslang. Gott sagt in der Bibel: Wir sind Kinder Gottes. Du bist sein Kind. Auf den ersten Seiten der Bibel steht, dass Gott mit uns ein Bild von sich schaffen wollte. So wertvoll sind wir. Die Mütter und Väter des Grundgesetzes haben daran gedacht, als sie den allerersten Satz schrieben: Die Würde des Menschen ist unantastbar.



Auch das passiert. Jemand hat den Geldschein zerrissen. Aus Dummheit, aus Wut, aus Unachtsamkeit? Ich weiß es nicht. Ein Klebstreifen hält ihn jetzt zusammen. Ist er jetzt weniger oder gar nichts mehr wert? Sie kennen die Antwort: Sein Wert ist 50 €. Das Hologramm, das Wasserzeichen, der Sicherheitsfaden garantieren den Wert. Und da ist noch die wichtige Unterschrift der Leitung der Europäischen Zentralbank. Jemand verbürgt mit seinem Namen für den Wert. Ich muss daran denken, dass bei der Taufe Gott für uns bürgt. Wir werden getauft auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Dieser QR-Code enthält den Link zum Monatspruch für August und Psalm 139 in Gebärdenpoesie. Mit QR-App auf dem Smartphone einlesen und „URL lesen“ wählen.



Der Autor

Thomas Weltin

Mein Name ist Thomas Weltin. Ich bin Lehrer an der Hermann-Schafft-Schule, Schule für Hörgeschädigte, in Homberg (Efze). Mein Hobby ist Karate. Ich arbeite in der Chatseelsorge mit.

Fotos: privat



Lebens - Wege

Vielleicht kennen Sie das: Es gibt Momente im Leben, wo ich merke: Was ich jetzt entscheide, das bestimmt mein ganzes Leben: mein Beruf, mein Ehe, die Geburt meiner Kinder, ein Streit, eine Lüge, ein Betrug, die Absage einer Entziehungskur. Auf dem Lebensweg gibt es Kreuzungen, wo sich entscheidet, ob das Leben gelingt – oder ob es schief geht. Das Bild „Der breite und der schmale Weg“ zeigt solche Lebenswege. Das Bild wurde 1867 von Charlotte Rheilen (1805-1868) entworfen. Sie war eine engagierte Christin und wollte mit diesem Bild den richtigen Weg zeigen. Sie beauftragte einen bekannten Lithographen, ihr Bild zu gestalten und zu drucken.

Unten in der Mitte ist ein Wegweiser. Der Weg links geht zu „Tod und Verdammnis“, der Weg rechts zu „Leben und Seligkeit“. Eine Mutter mit ihren Kindern geht nach rechts zu einem kleinen Tor – daneben steht „Reich Gottes“. Aber die meisten Menschen



gehen nach links: Ehepaare begrüßen sich froh, und an einem breiten Eingang steht „Reich der Welt“. Gleich dahinter ein Tisch, an dem Männer Karten spielen und Bier trinken, und gegenüber lädt eine junge Frau einen Mann ins Haus – vermutlich eine Prostituierte (= Hure). Im Haus gegenüber tanzen Menschen.

Auf der anderen Seite ist der Weg schmal. Zwischen einem Brunnen und einer Kirche geht eine steile Treppe nach oben, vorbei am Kreuz. Hinter einer kleinen Brücke liegt die „Sonntagsschule“ – das war ein

Gottesdienst speziell für Kinder, den Charlotte Rheilen in Württemberg eingeführt hat.

Auf der linken Seite gibt es inzwischen die ersten Probleme: ein Mann prügelt mit einer Peitsche einen Esel, zwei Männer schlagen sich, zwei Jungen bestehlen einen Mann mit Zylinder und Stock. Darunter steht „2. Mose 20,15“. In der Bibel steht dort das 5. Gebot: „Du sollst nicht stehlen“. Und so ist es bei allen Szene auf dem Bild. Immer stehen Bibelzitate daneben und erklären, was die Bibel zu diesem Thema sagt. (Wer Zeit und Lust hat: Es lohnt sich, in der Bibel nachzuschlagen!)

Es geht vorbei an einem Tisch, auf dem „Lotto“ steht, gegenüber gibt es Geld beim Pfandleiher. Etwas weiter oben steht eine Gruppe von Menschen. Einer redet mit ihnen. Der Zaun ist an dieser Stelle unterbrochen. Der Mann will die Menschen warnen. Sie sollen nicht auf diesem Weg weitergehen, sondern durch den Zaun über die Brücke auf die rechte Seite. Dort steht eine Kinder-Rettungsanstalt und ein Diakonissenhaus (zwei Einrichtungen, die Charlotte Rheilen unterstützt hat).



Der Weg rechts wird jetzt sehr eng. Ein Löwe will die Frommen überfallen. Aber er ist am Felsen festgekettet. Er kann ihnen nicht schaden.

Die Schlucht zwischen den beiden Wegen ist inzwischen immer tiefer geworden. Nur noch ein Steg führt hinüber. Und auf diesem Steg läuft ein Mann von rechts nach links (roter Kreis). Er hat den Glauben verloren und will zurück ins „Reich der Welt“. Dort wird es aber immer schlimmer:



Menschen werden erschossen und abgeführt, Soldaten stehen sich im Krieg gegenüber. Darüber fährt eine Eisenbahn – Charlotte Rheilen mochte offenbar die moderne Technik nicht. Und dahinter ist eine brennende Stadt. Das ist das Ende dieses Weges.

Auf der anderen Seite führt der Weg durch eine öde Bergwelt, in der es wenig Abwechslung gibt. Aber das Ziel ist eine helle Stadt mit einem goldenen Lamm

(das ist das Zeichen für Jesus): Engel blasen in Trompeten. Das ist das Ende vom Weg im „Reich Gottes“.

Die Botschaft ist klar: Entscheide dich für den schmalen, richtigen Weg. Der ist anstrengend, aber am Ende wirst du belohnt.

Das Bild ist schön gemalt. Es gibt viel zu entdecken. Ich sehe es mir gerne an. Aber mit dieser Botschaft bin ich nicht einverstanden. Die Wichtigste, was ich aus der Bibel gelernt habe, das ist: Alle Menschen verpassen Gott. Die Frommen denken, sie kennen Gott, aber sie irren sich. Die Anständigen glauben, sie gefallen Gott. Aber gerade dieser Stolz macht alles kaputt. Alle Menschen brauchen



Gottes Gnade und Liebe, egal, was sie glauben und tun.

Darum: Das Bild ist schön gemalt. Aber die Botschaft der Bibel ist sehr

viel tröstlicher.

ROLAND KRUSCHE



Dieses Panorama zeigt die höchste Straße der Welt! Sie führt in Nord-Indien über den 5395 Meter über Meeresspiegel liegenden Kardung La - Pass. Auf noch höher gelegenen Straßen können motorbetriebene Fahrzeuge nicht mehr fahren.

Foto: Nick CC BY 2.0 bei Flickr

Ich habe versucht, einige Straßen-Rekorde zu sammeln. Das ist nicht einfach. Grund: In vielen Fällen ist es nicht eindeutig. Deshalb steht hinter den meisten Rekorden ein Fragezeichen.

Die älteste Straße der Welt

Lange Zeit galt die römische Via Appia (siehe Foto) als die „Mutter aller Straßen“, die älteste erhaltene Straße.



Ihr Bau begann im 4. Jahrhundert vor Christus. Natürlich gab es schon davor Straßen bei den frühen Hoch-Kulturen, aber sie sind uns nicht mehr erhalten. In den 1990er-Jahren entdeckten Forscher aber eine wesentlich ältere befestigte Straße am Qarunsee in Ägypten. Sie ist bis heute weitgehend erhalten. Der Bau dieser Straße wurde vor 2200 v. Christus abgeschlossen, die Straße ist somit weit über 4000 Jahre alt. Sie diente dem Transport von Steinen für die Grabanlagen von Gizeh. Die Straße ist 96 Kilometer lang und 2 Meter breit. Sie ist mit Sandstein-Platten befestigt.

Die steilste Straße der Welt

Die Baldwin Street in Dunedin, Neuseeland hat eine Steigung von 35 %. Das Bild rechts zeigt, wie

steil das ist. Viele Autos schaffen diese Steigung - wenn überhaupt - nur im ersten Gang. Zur „Steilsten Straße der Welt“ sind viele Touristen gekommen, doch dann ...

Ein Bewohner des Walisischen Ortes Harlech war der Meinung, dass die Straße, in der er wohnt, noch steiler ist. Sie heißt „Ffordd Pen Llech“. Er ließ sie genau vermessen. Und tatsächlich hat die Straße an ihrer steilsten Stelle 37,5 % Steigung. Seit 2019 ist sie nun offiziell die steilste Straße der Welt. Die Frage ist nur - wie lange? Denn bestimmt gibt es in den Bergen Forststraßen, die noch ein bisschen steiler sind. Und wenn ein Bergdorf so einen Forstweg auf seinem Gemeindegebiet hat und ihn für den Ver-

kehr freigibt, dann wandert der Rekord wieder weiter...

Die gefährlichste Straße der Welt

Da sind sich ausnahmsweise fast alle einig: Eine gefährlichere Straße als die North Yungas Road in Bolivien gibt es nicht. Sie ist 65 km lang und verbindet die Städte La Paz und Coroico: Eine schmale, meist nur 3,5 Meter breite



Straße, die bis auf eine Höhe von 4600 Metern führt und dann hinunter auf 1200 Meter. Die Straße hat keinen festen Straßenbelag und auch keine Leitplanken. Bei Regen und Sturm ist es besonders gefährlich dort. Im Durchschnitt kommt alle 1 bis 2 Tage ein Mensch dort ums Leben.

Die längste Straße der Welt



Auf der Landkarte sehen wir den Verlauf der „Panamericana“. Sie gilt als die längste Straße der Welt und führt heute von Alaska bis Feuerland, eine Strecke von nahezu 30.000 Kilometern! Die eigentliche Panamericana beginnt an der Grenze USA/Mexiko und geht bis Buenos Aires (das ist auf der Karte unten die rote Linie), das sind aber auch schon über 12.000 Kilometer! Auf der Karte grün markiert ist der Alaska Highway (= Autobahn) und die gelb markierten Straßen sind Verbindungen und Ergänzungen zu dem System der panamerikanischen (= ganz Amerika) Fernstraßen.

Die kürzeste Straße der Welt

Einen kaum zu brechenden Rekord gibt es in der Schottischen Hafenstadt Wick. Dort ist der „Ebenecer Place“, der als die kürzeste Straße der Welt gilt. Länge: 2,6 Meter! (Weiße Linie über dem Eingang) Wie kommt das? Links und rechts an dem Haus führen Straßen vorbei, der Eingang in die Kneipe dort liegt zwischen den beiden Straßen und bekam deshalb einen eigenen „Straßennamen“. Schon ein bisschen verrückt - oder?



Die engste Straße der Welt

Durch sie bin ich selbst schon ein paar-mal gegangen: Die Spreuerhofstraße in Reutlingen ist eine offizielle Verbindung zwischen der Metzgerstraße und der Maurerstraße. Mit Autos und Motorrädern muss man hier nicht rechnen: An der engsten Stelle ist die Spreuerhofstraße nur 31 cm breit. Da hat schon manche(r) Fußgänger/in Probleme durchzukommen.

Die breiteste Straße der Welt

Brasilia, die heutige Hauptstadt Brasiliens wurde erst vor 60 Jahren eingeweiht. Sie wurde komplett neu geplant und gebaut und in ihr Zentrum stellten die Architekten eine Prachtstraße von 8 Kilometern Länge und 250 Metern Breite. Sie hat links und rechts je 6 Fahrstreifen und dazwischen ein weites Grün-gelände, das zum Teil als Park angelegt ist. Spötter sagen deshalb: „Die breiteste Straße ist das sicher nicht, aber bestimmt ist es die Straße mit dem breitesten

Mittelstreifen.“ Aber da das ganze als Straße geplant ist, gilt diese Stadtanlage tatsächlich als eine Straße. (Das Bild ganz unten zeigt den Anfang der Straße.) Richtig breite Straßen stelle ich mir anders vor: Acht bis zehn Fahrstreifen nebeneinander - so, wie man es bei vielen Stadt-autobahnen in den USA kennt. Auf der Suche nach solchen Straßen bin ich auf die chinesische Autobahn G4 gestoßen. Was ich da gefunden habe, konnte ich zunächst nicht glauben: Diese Fernstraße verbindet Peking mit Hongkong. Sie hat stellenweise bis zu 50 (fünfzig!!!) Fahrstreifen. Ich fand ein kurzes Video, das einen Stau auf dieser Straße zeigt. Darauf erkennt man auf jeden Fall mindestens 40 Fahrstreifen. Das Foto habe ich vom Bildschirm abfotografiert. Es ist nicht gut, aber es zeigt, dass es eine solche Straße tatsächlich gibt. Da kann ich nur noch sagen: Das ist der reine Wahnsinn!



ROLAND MARTIN

Angaben zu den Fotos:

Spalte 1 (ganz links): RadoslavBotev Attr. bei Wikimedia / Spalte 2: gemeinfrei Foto / Spalte 3 oben: Iloshuna GNU-FDL / unten:frei / Spalte 4: Noudbijvoet CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia Spalte 5: Hedwig Storch CC BY-SA 4.0 bei Wikimedia Spalte 6 unten: Cayambe CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia



Vorschau • Informationen

Baden

Pfarrerinnen Melanie Keller-Stenzel, Seelsorge und Beratung für Hörgeschädigte, Schröderstr. 101, 69120 Heidelberg, Tel.: 06221/475342, Fax: 06221/402074, SMS/Mobil: +49/151/64 18 08 46, E-Mail: deaf@ekiba.de

Aktuelle Infos

SWR Videotext Tafel 680 ff., <https://gehoerlosen.ekihd.de>

Seelsorge in Gebärdensprache

Pfarrerinnen Melanie Keller-Stenzel
mobil mit WhatsApp 015164180846,
Melanie.Keller-Stenzel@ekiba.de
Jetzt auch auf Instagram! Wo? Schaut bei „kellerstenzel.“

Sozialdienst für Gehörlose

Bitte mit Sozialarbeiter*in vereinbaren, wie Kontakt möglich ist.

Nordbaden

Buchen und Mosbach: Helga Carey, Mobil: 0175 261 56 27, E-Mail: gehorlos@diakonie-nok.de

Heidelberg, Rhein-Neckar-Süd: Birgit Hole-Euchner, Fax: 06221 40 20 74, Mobil: 0160 339 26 46, E-Mail: Birgit.Hole-Euchner@ekiba.de

Mannheim, Rhein-Neckar-Nord: Helena Petzel, Fax: 0621 28 00 03 79, Tel.: 0621 168 94 10, Mobil: 0151 19 45 08 76, E-Mail: h.petzelt@prokom-bw.de

Mittelbaden

Bruchsal: Michaela Schiller, Fax: 07251 91 50 99, Mobil: 015110826198, E-Mail: Michaela.Schiller@diakonie-ekiba.de
Karlsruhe-Daxlanden und Pforzheim: Thorsten Lessle, Fax: 07251 91 50 99, E-Mail: Thorsten.Lessle@diakonie.ekiba.de

Südbaden

Freiburg (Stadt): Wolfgang Hug, Fax: 0761 514 47 62 62, Mobil: 0160 565 37 92, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de (auch Beratung für Menschen mit Taubblindheit/ Hörsehbehinderung)

Freiburg (Hörgeschädigten-Zentrum), Offenburg und Rastatt: Thomas Jerg, Fax: 0761 45 36 78 53, Mobil: 0171 144 04 34, E-Mail: t.jerg@prokom-bw.de

Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach, Villingen-Schwenningen, Waldshut: Anja Blaser, Fax: 0761 514 47 61 42, Tel.: 0761 514 41 42, Mobil: 0170 915 79 09, E-Mail: anja.blaser@stiftung-st-franziskus.de

Singen, Region Singen und Konstanz: N.N., Fax: 0741 26 06 20, Tel.: 0741 26 06 10

Termine und Berichte

Geburtstagsgrüße im August

Wir gratulieren euch herzlich und wünschen viel Gesundheit, Zufriedenheit und Zuversicht im neuen Lebensjahr. Gottes Segen für Euch!



Gute Nachricht:

Sozialberatung & Seelsorge ist wieder vor Ort möglich!

Wir bieten wieder Termine in der Schröderstraße an. Mit Schutzkonzept. Anmeldung nötig. Ungefähr 4 Monate war die Geschäftsstelle wegen Corona geschlossen. Wir sind froh: Jetzt ist wieder für Besucher geöffnet.

Gottesdienst ist momentan noch nicht wieder möglich. Es sind zu viele Auflagen. Kaffeetrinken und Plaudern nach dem Gottesdienst: darf nicht. Gemeinsam mit der katholischen Seelsorge haben wir entschieden: bis einschließlich September: keine Gottesdienste. Aber: **Treffen in kleinen Gruppen im Garten** möglich. Einladung kommt mit Post / E-Mail / WhatsApp. Ein erstes Treffen vom Info-Treff war am 7.7., im Garten, siehe Foto.

Wegen Gottesdiensten: Wir brauchen noch etwas Geduld. Wichtig: weiterhin vorsichtig bleiben. Die Corona-Krise ist noch nicht zu Ende. Abwarten, wie sich alles entwickelt. Wir geben euch Bescheid, sobald wieder Gottesdienste vor Ort möglich sind und freuen uns darauf!

bleibt gesund und zuversichtlich und voller Vorfreude auf unser Wiedersehen!

Gottes Segen für euch und eine gute Zeit im Sommer wünschen euch

Pfarrerinnen Melanie Keller-Stenzel, Birgit Hole-Euchner und Claudia Thoß – das Team von Seelsorge & Beratung.

Erstes Mal Infotreff in der Corona-Zeit! Mit Schutzkonzept, mit Abstand... und mit viel Sonnenschein!



2 Gruppen: Schön, dass Ihr dabei wart!

Bayern

Pfarrerin Cornelia Wolf und Pfarrer Matthias Derrer, Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg, Tel.: 0911/214-1301, Fax: 214-1322, E-Mail: buero@egg-bayern.de, Internet: www.egg-bayern.de

Gottesdienste und Veranstaltungen

Im August finden bei uns keine Veranstaltungen und Gottesdienste statt - Sommerpause.

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Büro der Gehörlosengemeinde, Bernburger Str. 3-5, 10963 Berlin, Tel.: 030/2652632, Fax: 030/2652633, E-Mail: post@hoer.ekbo.de

Gottesdienste

So., 9.8., **Berlin** (Lukas), 14 Uhr (Krusche)
So., 9.8., **Hennigsdorf**, 14 Uhr (Eger)
Sa., 22.8., **Falkensee**, 14 Uhr (Krusche)
So., 23.8., **Berlin** (KWG), 11 Uhr (Krusche)

Termine und Berichte

Sommerfest in Berlin findet statt

Das Sommerfest im Hof der Lukas-Kirche findet statt – mit Abstand und Hygiene und ohne selbst gebackenen Kuchen. Aber wir feiern – gerade jetzt!
Sonntag, 9.8., 14 – 18 Uhr
Mit dabei ist wieder die Trödel-Tombola, der Eine-Welt-Stand, Spielangebote für Kinder, es gibt Kaffee und Kuchen und Würstchen vom Grill.

Sommerfest in Berlin fällt aus

Das Sommerfest vom Ev. Gemeindeverein am 16.8. im Erholungsheim in Heiligensee muss leider ausfallen. Der Zentralverein hat das Gelände für den ganzen Sommer geschlossen.

Hennigsdorf/Neuruppin: Treffen im „Garten der Generationen“

Wir hatten im Juni die Gehörlosen gemeinsam mit den hörenden Senioren in den „Garten der Generationen“ nach Nieder Neuendorf eingeladen und werden das am 20.8. ebenfalls tun. Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung. Es war ein besonderer Moment, sich nach der langen Zeit wiederzusehen und einander zu berichten, sich auszutauschen und leckeren Kaffee und Kuchen zu essen. Es war ein schöner Moment, als gegen Ende die Kinder und Eltern vom Familientreff in den Garten kamen und so nochmals eine besondere Form der Begegnung stattgefunden hat.

Cottbus: Kein Gottesdienst im August!

Im Januar hat Britta Rostalsky sich von den Gemeinden in Cottbus und Finsterwalde verabschiedet. Im Juni war sie noch einmal da zu einem inklusiven Gottesdienst. Im August wollte Pfarrer Krusche die Gottesdienste in Cottbus übernehmen. Aber dann sagten die Gehörlosen im Juni: „Im August ist niemand da!“
Darum muss der geplante Gottesdienst im August leider ausfallen.
Der nächste Gottesdienst in Cottbus ist dann erst im Dezember.

Deaf Week

In diesem Jahr ist alles anders. Eine Deaf-Week soll es trotzdem geben. Das Programm ist schon fast fertig. Genaue Informationen gibt es unter www.daefweek.de. Die Gehörlosengemeinde beteiligt sich mit einer Ausstellung:

Corona – was war gut?

Masken, Abstand, keine Besuche, Isolation, geschlossene Läden. Corona macht das Leben schwer. Aber war das alles? Gab es bei Corona auch eine gute Zeit? Gab es schöne Erfahrungen und Begegnungen?
Die Gehörlosengemeinde sammelt positive Erfahrungen der Corona-Zeit. Bei der Deaf Week werden wir die Ergebnisse zeigen.
Schicken Sie uns
* ein Bild
* einen kleinen Film
* eine Geschichte (aufgeschrieben oder mit Gebärden)
Alles, was Ihnen Gutes zu Corona einfällt. Alle Einsendungen werden in der Deaf Week ausgestellt. Die drei besten Einsendungen bekommen einen Preis.

Kirche trotz Corona

Die Corona-Regeln können sich immer wieder ändern. Darum schickt Pfarrer Krusche jede Woche aktuelle Informationen: Was findet statt? was fällt aus? Worauf muss man achten? Wer die Informationen bekommen will, braucht ein Smartphone mit Signal-Messenger (ähnlich wie WhatsApp, aber datensicher). Bitte Nachricht an Pfarrer Krusche: 0163 810 15 67. Stichwort: Kirche trotz Corona.

Bremen

Pastor Gerriet Neumann, Haubentaucherring 38a, 26135 Oldenburg, Tel. 0441/920 0003, Fax: 0441/920 0042, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@kirche-bremen.de

Gottesdienste

Kein Gottesdienst im August.

Kaffeetreff

28.8., 14.30 Uhr, St. Remberti-Gemeinde, Friedhofstr. 10

Beerdigungen

Am 22.2. ist Frau **Alma Schwerdtfeger**, geb. Reinke, im Alter von 81 Jahren gestorben. Am 9.6. haben wir sie auf dem Friedhof Riensberg begraben.
„Die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft; es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen“ (Jesaja 40,31).
Am 13.5. ist Frau **Renate Brendel**, geb. Barg, im Alter von 82 Jahren gestorben. Frau Brendel ist die Mutter von Petra Brendel. Am 10.6. haben wir sie auf dem Friedhof in Walle begraben.
„Gott tröste eure Herzen und stärke euch zu allem Guten in Wort und Tat“ (2. Thessalonicher 2,17).

Gottesdienst im Juni

Nach Ausbruch der Corona-Krise haben wir am 28.6. zum ersten Mal wieder gemeinsam einen Gottesdienst gefeiert. Es war schön, sich wiederzusehen! Als Vorsichtsmaßnahme haben alle



ein Gesichtsvisier bekommen. Außerdem saßen alle mit großen Abständen in den Bankreihen (Ausnahme: Ehepaare).

Hessen-Nassau

Pfarrer Burkhard Jacobs, Auf der Wacht 16, 65582 Diez, Tel.: 06432/92305, Fax: 06432/92303, E-Mail: LM-WI@gehoerlosen-seelsorge.de

Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen

Durch die Corona-Pandemie sind noch immer einige Gottesdienste oder andere Veranstaltungen abgesagt. Aber langsam werden ab August Gottesdienste wieder angeboten. Dabei sind die Hygieneregeln der Gemeinden zu beachten.
Bitte unbedingt vorher in den Gemeinden nachfragen!

Biedenkopf: Sa., 15.8., 14 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Biedenkopf-Wallau – *solange wir die Corona-Pandemie haben, können im Dietrich-Bonhoeffer-Haus (DBH) nur max. 15 Personen das Gebäude unter den allgemein bekannten Corona-Vorschriften durchgeführt werden. Das heißt: kein Kaffee und Kuchen nach den Gottesdiensten!*
Darmstadt: Sa., 29.8., 14 Uhr, Thomasgemeinde, Flotowstr. 29
Frankfurt: Info bei Pfr. G. Wegner
Friedberg: Leider weiterhin kein Gottesdienst, auch im August
Herborn: So., 30.8., 14.30 Uhr, Kaiserstr.
Lauterbach: So., 9.8., 14 Uhr, erstmals wieder Gottesdienst, Stadtkirche, **bitte Schutzmaßnahmen beachten!**
Mainz: Sa., 8.8., 15 Uhr, Paulusgemeinde, Moltkestr. 1, **wichtig! Vorher anmelden!** Fax: 0 61 36 – 95 42 205
Offenbach: Info bei Pfr. G. Wegner
Wiesbaden: Mo., 17.8., 14.30 Uhr Andacht beim Seniorenkaffee in Bierstadt (aber noch unsicher)

Kurhessen-Waldeck

Pfarrer Lutz Käsemann, Lessingstr. 13, 34119 Kassel, Tel./ST: 0561/1099173, Fax: 0561/1099170, E-Mail: gehoerlosenseelsorge.ks@ekkw.de, Internet: gehoerlosenseelsorge-ekkw.de

Gottesdienste

Bad Hersfeld: So, 9.8., 14.30 Uhr, Gottesdienst, Auferstehungskirche, Schlosserstr., Bad Hersfeld-Hohe Luft
Eschwege: So, 23.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus der Neustädter Kirchengemeinde, Rosengasse 1
Fulda: So, 23.8., 14 Uhr Gottesdienst, Christuskirche, Lindenstr. 1
Hanau: kein Gottesdienst
Homburg: So, 16.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus Bindeweg 21
Kassel: So, 2.8., 14.15 Uhr Gottesdienst, Marienkirche Bettenhausen; So. 6.9., 14.15 Uhr Gottesdienst, Marienkirche Bettenhausen
Korbach: So, 16.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, Kilianskirche (Kilianstr.)
Marburg: So, 16.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, Paul Gerhardt Haus (Zur Aue 2, Marburg-Cappel)

Für alle Gottesdienste wichtig: Abstand, Kirche/Gemeindehaus einzeln betreten, Mund-Nase-Maske (oder andere Maske) tragen. Nach dem Gottesdienst kein Treffen für Kaffee und Kuchen!

Sozialdienst für Gehörlose

Kassel: Termine nur nach Vereinbarung, Fax: 0561/1 09 91 70, Telefon: 0561/1 09 91 71, Mobil als WhatsApp: Montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter 0151 4164 8653, E-Mail: gehoerlosenberatung.ks@ekkw.de.

Ev. Kirche in

Mitteldeutschland (mit Anhalt)

Pfarrer Andreas Konrath, Schönborn 1 A, 07819 Triptis, Tel. u. Fax: 036583/56990, E-Mail: andreas.konrath@ekmd.de

Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen

Altenburg (Ev. Lukasstiftung): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Arnstadt (siehe Meiningen): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Eisenach (Diakonissenhaus): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Erfurt (Thomasgemeindehaus, Puschkinstr. 11): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Gera (Curie-Saal): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Halberstadt (Domplatz 46): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Halle (Marktgemeinde): So. 9.8., 15 Uhr Gottesdienst (Kästner)
Jena (GH Simon Petrus, Merseburger Str. 38): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Magdeburg (Augustinerstübchen): Informationen bei K. Nitschke, Fax 03928843648
Meiningen (Neu-Ulmer Str. 25): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Mühlhausen (Haus der Kirche, Kristanplatz 1): Informationen bei Pfr. Brehm, Fax 03608240303
Naumburg (siehe Merseburg): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Nordhausen (Frauenberg-Kirche, Sangerhäuser Str. 1): 30.8., 14 Uhr Verabschiedung Pfr. Büttner
Saalfeld (Am Hohen Ufer 8): Informationen bei Pfr. Tschirschnitz, Fax: 03674320428
Schleiz (August-Bebel-Str. 9): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Sonneberg (Neues Annastift): Informationen bei Pfr. Konrath, Fax 03658356990
Weimar (Herderzentrum): Informationen bei Pfr. Tschirschnitz, Fax: 03674320428
Zeitz (Kirchencafe, Ritterstr.18): Informationen bei Pfr. Warner, Fax: 03456802896
Dessau (GDZ St. Georg): Informationen bei E. Hilmer, Fax: 0340 2526 130 281

Termine und Berichte

Gottesdienste in Corona-Zeiten

Aufgrund der ständig aktualisierten Bestimmungen ist eine langfristige Planung der Gottesdienst schwer möglich. Deshalb wurde auch unser Gehörlosen-Gemeinde-Tag in Dessau auf nächstes Jahr verschoben. Bitte wenden Sie sich an Ihren Seelsorger oder schauen im MDR-Video-Text Seite 596, wann in Ihrer Nähe wieder Gottesdienste mit Gebärdensprache gefeiert werden. Vielen Dank für das Verständnis.

Wartbergfest 2020

In diesem Jahr war es wieder anders. Zum zweiten Mal konnte das Wartbergfest nicht im Freien stattfinden. Im letzten Jahr wurde das Fest wegen Hitze in eine Kirche verlegt. Jetzt war Corona der Grund. So hatten wir den Gottesdienst mit der örtlichen Gemeinde mit den Gehörlosen zusammen in einer Kirche der Börde-Region bei Magdeburg gefeiert. Die Idee war, dass der Gottesdienst in allen Kirchen der Region nach gleichem Ablauf gefeiert werden sollte. So waren wir mit allen Kirchen-Gottesdienst-Besuchern verbunden. Die Gehörlosen freuten sich, als der Pfarrer die Gemeinde mit den Gebärden „Herzlich Willkommen“ begrüßte und wir erhoben unsere Hände zum Gruß. So waren wir erst recht mit der hörenden Gemeinde verbunden.



Eigentlich ist nach dem Gottesdienst immer Picknick. Alle bringen was mit. Es wird geteilt, es wird erzählt ... Dieses Mal durfte kein Picknick sein. Das war schade, aber wir Gehörlose haben uns danach als eine kleine Gruppe in einem Garten getroffen, natürlich mit Abstand. Übrigens: der Gottesdienst wurde aufgezeichnet. Schauen Sie bei <https://www.youtube-nocookie.com/embed/cR9zFq8rjLM> In 2021 wird es wieder ein Wartbergfest geben. Hoffentlich im Freien und mit Picknick.



Katharina Nitschke (Foto: Hans-Jürgen Wolf)

Pilgern statt Gehörlosen-Gemeinde-Tag in Dessau



Aufgrund der Bestimmungen zum Infektionsschutz ist der Gemeindetag in Dessau auf 2021 verschoben. Dafür bietet Erhard Hilmer eine Corona-freundliche Ausweichmöglichkeit an: inklusives Pilgern in Anhalt – und gern auch andernorts ;) Die Strecken können mit den Teilnehmenden abgestimmt werden. Erhard Hilmer ist erreichbar unter Fax 0340 2526 130 281 oder SMS 0174 247 29 83

Dank und gute Wünsche



Am 30.8. wird um 14 Uhr in einem gemeinsamen Gottesdienst von Orts- und Gehörlosengemeinde Pfarrer Friedemann Büttner aus Nordhausen verabschiedet. Seit 2007 begleitete er die Gehörlosen im Kirchenkreis Südharz mit fröhlichen Gottesdiensten und persönlichen Gesprächen in Gebärdensprache. Ob Ausflüge und Gemeindefeste oder Gedenk- bzw. Trauerfeiern – Pfarrer Büttner war immer nah bei den Menschen. Dafür wollen wir beim Abschiedsgottesdienst Dank sagen und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen.

Foto: Regina Englert

Vorschau Entpflichtung

Am 6.9. wird um 15 Uhr in der Marktgemeinde Halle Pfarrer Andreas Konrath als Landespfarrer für Gehörlosenseelsorge entpflichtet. Im Kirchenkreis Gera hatte er zunächst den Verkündigungs- und Seelsorgeauftrag für Gehörlose und die Landesleitung übertragen bekommen. Nach und nach kamen weitere Kirchenkreise hinzu: Altenburg, Eisenach, Jena, Meiningen, Erfurt, Sonneberg und Schleiz inkl. der Gehörlosenschulen. Ab Advent 2018 war er auch für den Nordbereich der EKM ständig. Nun wird die gesamte Gehörlosenseelsorge neu strukturiert und Pfarrer Konrath von seinen Pflichten als „Landespfarrer“ entbunden.



Foto: wikipedia/Dguendel

Niedersachsen

Pastorin Christiane Neukirch, Ahlemer Waldstr. 5, 30453 Hannover, Tel./ST: 0511/3975910, Fax: 0511/3975911, E-Mail: cn@neukirch-online.de, Internet: www.gl-kirche.de

Unsere Gottesdienste

Eine Bitte: Jeder und jede bringt sich selbst etwas zu Essen und zu Trinken für das Beisammensein nach dem Gottesdienst mit! Dann können alle auf ihren Plätzen weit auseinander sitzen bleiben und wir können uns trotzdem unterhalten und niemand muss die Küche benutzen. Das hilft, den Abstand zu halten und spart Desinfektionsmittel – denn alles, was wir anfassen, muss danach desinfiziert werden.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit Ihnen und Euch!

***** Achtung: Bitte zur Sicherheit immer fragen, ob der Gottesdienst wirklich stattfindet: Bitte auf die Homepage (www.gl-kirche.de) schauen oder den Pastor / die Pastorin fragen! *****

Göttingen (St. Petri-Kirche, Grone): 2.8., 14 Uhr
Hannover (Lukas-Kirche): 2.8., 15 Uhr
Hildesheim (Andreas-Kirche): 16.8., 14.30 Uhr
Leer (ref. Gemeindehaus Hoheellern): 9.8., 15 Uhr
Osnabrück (Paulus-Gemeindehaus): 6.9., 14.30 Uhr
Rotenburg (Stadtkirche): 8.8., 14.30 Uhr
Stade (St. Cosmae-Kirche): 22.8., 14.30 Uhr
Wolfsburg (Bonhoeffer-Kirche Westhagen, Jenaer Str. 39): 16.8., 14.30 Uhr

Treffpunkte für Gehörlose

Bitte fragen Sie die Seniorenkreisleiterinnen und -leiter, ob und wann Treffen stattfinden.

Wir trauern und bitten um Gottes Trost

Am 25.6. ist unser Bruder **Dieter Weihmann** im Alter von 68 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Wir vermissen ihn sehr. Er war für uns ein treuer, zuverlässiger Wegbegleiter, immer ruhig und vernünftig. Fast vier-



zig Jahre hat er als Sozialarbeiter in der gebärdensprachlichen Seelsorge in Bückeburg gehörlose Menschen begleitet. Der Apostel Paulus sagt: „Niemand kann uns trennen von der Liebe von Jesus Christus.“ Daran haben wir bei seiner Beerdigung am 6.7. gedacht.

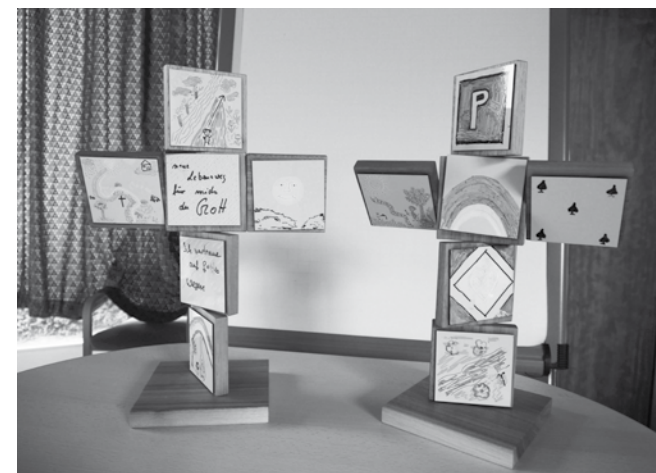
Termine und Berichte

Glaubenskurs Lemförde konnte stattfinden!

Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben. Und wirklich: unser Glaubenskurs zum Thema „Christus spricht: Ich bin der Weg!“ konnte stattfinden! Vierzehn Personen aus ganz Niedersachsen waren vom 26. - 28.6. dabei. Auf der Wiese vor dem Gästehaus stehen wir: mit Mundschutz und ohne Mundschutz, aber immer in weitem Abstand. Das fühlte sich komisch an, aber wir gewöhnten uns daran.



Und dann ging es los: Auf dem Gelände hatten Bernd Klein und Christiane Neukirch Verkehrsschilder verteilt, aber wo? Einige fragten sich: „Was haben die Verkehrsschilder mit unserem Glauben zu tun?“ Die Antwort: auf dem Weg mit Jesus gibt es auch das „Vorfahrt achten!“ und das „Halteverbot“, das „Einfahrt verboten“ und die „Parkzone“. Bei Jesus hat immer das Leben Vorfahrt! Jesus will nicht: wir bleiben stehen und ändern nichts in unserer Welt, weil es „immer so war“ – da zeigt Jesus das Halteverbot. Und Jesus beleidigt niemanden im Streit – daran erinnert das Schild „Einfahrt verboten!“ Auch die „Parkzone“ gehört zu unserem Weg mit Jesus. Hier dürfen wir sein mit Jesus, dürfen essen und trinken, ausruhen und Kraft schöpfen. So erzählt die Geschichte von Jesus und seinen Jüngern am Sabbat.



Auf dem Farbenkreuzvideo mit Bärbel Sandau am Sonntagmorgen konnten wir das alle noch einmal schön sehen.

Erfüllt mit einer tiefen Dankbarkeit genossen wir die herzliche Gastfreundschaft der Schwestern und freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Chatseelsorge für Gehörlose und Hörgeschädigte

Jeden Donnerstagabend von 20-22 Uhr unter www.chat.dafeg.net. Offener Chat für alle – anonym und vertraulich im Einzelchat!

Ev.-Luth. Kirche in

Norddeutschland

Susanne Leder, Belliner Str. 38, 17373 Ueckermünde, tel 039771/23463
 Fax: 03312/1033740, E-Mail susanne.leder@seelsorge-nordkirche.de

Unsere Gottesdienste

Elmshorn: 16.8., 15 Uhr Gottesdienst in der Nikolaikirche (eventuell) – kein Kaffeetrinken!

Greifswald: 16.8., 14 Uhr Gottesdienst, Domstr. 13 oder im Dom, Kaffeetrinken anschl. im Café Marimar (Markt) – mit Anmeldung

Hamburg: 9.8. (So), **12.30 Uhr!** Festgottesdienst zum Konfirmationsjubiläum, Kirche am Markt in Niendorf, anschl. Festprogramm – mit Anmeldung! (U2 und Metrobus 5 Niendorf-Markt); 23.8. (So) 15 Uhr Predigtgottesdienst, Christuskirche Wandsbek, ob mit oder ohne Kaffeetrinken, wird kurzfristig entschieden (U1 Wandsbek Markt)

Heide: 8.8., 12 Uhr, Eventuell Sommerfest in Großenrade mit Andacht, oder 14 Uhr Gottesdienst (Ort wird dann bekannt gegeben)

Lübeck: 2.8. (So), 15 Uhr Gottesdienst, St. Markuskirche, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstr., bei schönem Wetter anschl. Sitzkreis und Klönschnack auf der Kirchenwiese (Bus 3 oder 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie)

Weitere Veranstaltungen

Elmshorn: 20.8., 14.30 Uhr **Seniorentreff** im Kirchlichen Zentrum mit Anmeldung, max. 25 Personen

Hamburg: 3.8. (Mo), 14.15 - 17 Uhr **Missionsnähe** – es wird kurzfristig entschieden, ob das stattfinden kann; 11.8. u. 25.8. (Di), 18 - 19.30 Uhr **Gebärdenchor Hands & Soul**, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7 (U/S Berliner Tor)

Heide: 27.8., 15 Uhr **Gehörlosentreffen**, möglichst im Garten vom Gemeindehaus Mitte, drinnen max. 20 Personen mit Anmeldung

Termine und Berichte

Schleswig-Holstein: Wiedersehen

Am 25.6. trafen sich erstmals in Heide seit Beginn der Corona-Krise 8 Personen im Garten des Gemeindehauses Mitte in Heide. In dem Kreis unter einem Kirschbaum konnten wir gut Abstand halten! Es war schön, einige Menschen wieder zu se-



hen. Ein bisschen erzählen von der Zeit zu Hause. Ja, es ist traurig, wenn die Kommunikation sehr beschränkt ist. Vor allem mit Masken... Zum Glück war es sehr warm. Wir hoffen, im Sommer noch öfter draußen uns treffen zu können.

Pastor Eissing

Schleswig: Pastor Müller geht am 31.7. in den Ruhestand

Ganze 32 Jahre hat Pastor Reinhard Müller seinen Dienst in der Hörgeschädigten-Seelsorge getan! Speziell am „Landesförderzentrum Hören“ (der Name ist im Laufe der Zeit oft geändert worden). Hier hat Pastor Müller sehr gerne unterrichtet (Religionsunterricht). Er hat für gehörlose Schüler*innen zusammen mit Lehrer*innen viele Schulfahrten gemacht. Bis nach Israel, nach Polen und verschiedene KZ's besucht. Die schlimme Zeit des Nationalsozialismus lag ihm sehr am Herzen - alles geschehen gegen unseren Gott der Liebe!

Darüber hinaus haben sich viele Schüler*innen zum Konfirmanden-Unterricht angemeldet. So hat er in der langen Zeit sehr viele Jugendliche konfirmiert! Aber nicht nur das: Nach über 3 Jahrzehnten haben viele seiner ehemaligen Schüler*innen dann auch geheiratet. Und er durfte viele Kinder taufen... Pastor Müller war in den Kreisen Schleswig und Flensburg für die Gehörlosen-Gemeinden zuständig. In den letzten Jahren gab es in Flensburg eine Besonderheit: eine enge Zusammenarbeit mit dem Schwerhörigenverein. So waren die Gottesdienste von Gebärdenden und von lautsprachlich orientierten Menschen besucht!

Mit Dankbarkeit blicken sicher viele gehörlose und schwerhörige Menschen auf seine Arbeit zurück!

Seit 2006 habe ich zusammen mit dem freundlichen Kollegen viele Gemeindereisen organisiert – Unsere letzte Fahrt Sep-



tember 2019 nach Mecklenburg, noch vor Corona, war wieder ein voller Erfolg – Wir haben regionale Kirchentage in guter Zusammenarbeit durchgeführt. Ebenso eine Goldene Konfirmation (eine Jubiläumsfeier steht noch aus...) Dazu schöne gemeinsame Theaterprojekte. So blicke auch ich mit Dankbarkeit und Freude auf unsere gemeinsame Zeit zurück.

Wann und wie es einen Abschiedsgottesdienst geben wird, wissen wir wegen Corona leider nicht! Ich wünsche im Namen aller einen gesegneten und gesunden Ruhestand.

Pastor Christian Eissing

Pommern: Schiff-Ausflug Usedom

Wann: Mittwoch, 26.08.2020, 14 Uhr

Wo: Hafen Wolgast, Fahrgastschiff „Der Stralsunder“

Kosten: 10 Euro Zuzahlung für die Schifffahrt, Essen und Getränke bezahlt jeder selbst.

Anmeldung: Es sind 15 Plätze reserviert. Anmeldung bis spätestens 16.8. bei Susanne Leder, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@pek.de, Fax: 03212-1033740, SMS/Signal: 0178-9702142

Pfalz

Friedhelm Zeiß, Landwehrstr.22, 67454 Haßloch, Tel.: 06324/911 59 19, Fax: 06324/911 73 90, SMS: 0172/8379339, E-Mail: radfrich@googlemail.com

Unsere Gottesdienste

Auch im August gibt es noch keine Gottesdienste von der Evangelischen Gehörlosenseelsorge in der Pfalz.

Hoffentlich werden wir uns bald wieder treffen können. Bis dahin alles Gute!

Friedhelm Zeiß

Ev. Kirche im

Rheinland

Pfarrer Ralf Maier, Unnerweg 50, 66459 Kirdel, Fax: 03212/13 13 134, E-Mail: Ralf.Maier.Kirdel@gmx.de

Unsere Gottesdienste

Die Konferenz Gehörlosenseelsorge der Ev. Kirche im Rheinland hat beschlossen, anstelle einer Terminübersicht diese Mitteilung zu veröffentlichen:

In vielen Gemeinden des Rheinlands gibt es schon wieder Gottesdienste. Wegen Corona gibt es aber in jeder Gemeinde eigene Schutz-und-Hygiene-Regeln für die Gottesdienste. Wir müssen uns daran halten, damit Corona sich nicht weiter ausbreitet.

Fragt deshalb bitte Eure Gehörlosenseelsorger/in von Eurer Gemeinde, wann, wo und wie die Gottesdienste stattfinden. Im August kommen an manchen Orten auch die Sommerpausen hinzu.

Vielen Dank

Eure Gehörlosenseelsorger/innen im Rheinland

Termine und Berichte

Duisburg: Gottesdienst in Corona-Virus-Zeiten 2020



Am 28.6. trafen wir uns nach 3 Monaten Pause in der Lutherkirche Duisburg Duisern. Warum nicht in der Marienkirche? Wegen des



Corona-Virus haben dort Umbauten begonnen. Die



Marienkirche Duisburg baut ganz neu um. Deswegen gingen wir in die Lutherkirche und es sind 13 Mitglieder mit Pfarrer Volker Emler und Pfarrerin Rebecca Lackmann gekommen. Sie haben eine schöne Predigt gemacht. Es war mit Abstand und Mundschutz und alle waren zufrieden.



Nach dem Gottesdienst gingen wir nach draußen und unterhielten uns ein bisschen. Nach dem Gebärdengespräch gingen die gehörlosen Mitglieder auseinander. Einige gingen zum Cafe oder Eiscafé oder nach Hause. Es war ein schönes Wiederzusehen. Im August werden wir wieder Gottesdienst feiern.

Dagmar Berger/Annegret Röttig

Duisburg: Hans und Wilhelmine Nowak 40 Jahre vereinstreue Mitglieder im Evangelischen Gehörlosen-Verein



1. Vorsitzende Annegret Röttig und 2. Vorsitzende Dagmar Berger haben geschattet, was machen wir mit Ehepaar Nowak, weil zurzeit wegen Corona kein Vereinstreffen möglich ist. und zurzeit immer kein Verein besucht, wegen Corona.

Am 1.7. machten Annegret und Dagmar sich auf den Weg zu Ehepaar Nowak und die beiden hatten sich gefreut über Besuch. Vorher haben wir Mitglied Angela Oswald getroffen und sie kümmerte sich um Ehepaar Nowak. Wir haben geplaudert,

Kaffee getrunken und Kuchen gegessen.

Annegret Röttig überreichte die goldenen Ehrennadeln und Urkunden des DGB an Ehepaar Nowak und die beiden hatte sich darüber gefreut. Kann nicht warten bis wieder Verein besuchen, wegen Corona Zeiten.

Nach dem Gebärdengespräch gingen wir nach Hause und es war sehr schön gewesen.

Dagmar Berger/Annegret Röttig

Neunkirchen (Saar): Erstes Treffen mit Andacht im Komm-Zentrum

Am Donnerstag, 9.7. fand in Neunkirchen (Saar) das erste Treffen für Gehörlose statt, nachdem wir wegen Corona von März bis Juni leider alles ausfallen lassen mussten. Das Komm-Zentrum ist ein Begegnungszentrum der Stadt Neunkirchen und wir bekamen freundlicherweise den oberen großen Raum. Wir waren insgesamt 14 Leute. Unten sind kleinere Räume, da hätten wir mit der Abstandsregelung nicht hineingepasst.

Normalerweise wäre es ein Treffen des Gehörlosenvereines „Frohsinn“ Neunkirchen gewesen. Aber wegen der Verantwortung in Corona-Zeiten lud ich nicht ein zu einer „Frohsinn“-Vereinsversammlung, sondern zu einem Treffen mit Andacht. Schnell zeigte die „Corona-Mathematik“, wie schwer es ist: Stellt man die Stühle mit dem Zollstock im Kreis auf, hat dieser bei 14 Personen (drei davon Ehepaare, die zusammensitzen dürfen) mit den Abständen einen Umfang von etwas über 30 Metern und der Durchmesser ist fast 10 Meter. Das ist zu weit zum Lippenlesen.

Also machten wir zwei Reihen. Das ging gerade so auf. Die Größe der Tische passte dann nicht richtig zur Abstandsregelung der Stühle, die Einzelpersonen saßen jeweils am Rand. Aber das machte die gute Laune nicht kaputt, alle waren froh, nach der Andacht wieder miteinander plaudern zu dürfen. Unser Konditormeister hatte einzeln abgepackte Kaffeestücke vorbereitet, Kaffee selber gab es leider nicht, das Risiko beim Ausschütten ist noch zu groß. Dafür konnten wir aus kleinen Flaschen Sprudel und Apfelschorle trinken. Beim Sitzen durfte der Mundschutz abgenommen werden. Ich als Pfarrer trug eine durchsichtige Maske und ein Visier, weil die durchsichtige Folienmaske nicht dicht an der Nase abschließt, nur unten am Kinn. Das Visier darüber verhindert, dass feuchte Atemluft zu den anderen durchdringt.

Nach dem Treffen reinigten wir alle benutzten Tische und Stühle. Wir danken der Stadt Neunkirchen herzlich für den großen Raum.

Ralf Maier

Sachsen

Pfarrer Kerstin Kluge, Eulaer Hauptstr. 2, 01683 Nossen, Telefon 035242/59 05 79, Telefon (Büro): 0351/655 77 67, Telefax 0351/655 77 91, E-Mail: kerstin.kluge@evlks.de

Unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Annaberg: Sommerpause

Aue: 23.8., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Kirchgemeindehaus Schneeberg, Frauengasse 5 (Diakon Korb); 26.8., 18.30 Uhr Bibelstunde, Diakonissenhaus ZION e.V. Schneeberger Str. 98 (Diakon Korb)

Bautzen: Sommerpause

Chemnitz: Sommerpause

Dresden: 30.8., 15 Uhr Gottesdienst zu Sommerzeit in der Dreikönigskirche, anschl. Kaffeetrinken; Erwachsenentreff: 25.8. 16 Uhr; Gebärdchor: 24.8., 16.30 Uhr; Bibelgesprächskreis: 31.8., 17 Uhr; Sprechzeiten Haus an der Kreuzkirche 6 : Mo., 15-17 Uhr (Simone Wagner), Mi., 14 - 16.30 Uhr (Barbara Hoffmann), Mo., 13-15 Uhr u. Di. 25.8., 14-16 Uhr (Pfrn. Kluge)

Leisnig-Oschatz: Sommerpause

Leipzig/Wurzen/Borna: 23.8., 15 Uhr Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfr. Weithaas, Taborkirche Windorfer Str. 45a, Leipzig-Kleinzschocher; 12.8., 15 Uhr Bibelstunde; 10.8., 18

Uhr Gesprächskreis; Sprechstunde: Mittwoch 5.8., 10-12 Uhr u. nach Vereinbarung, Bornaische Str. 121
Glauchau: Sommerpause
Marienber: Sommerpause
Meißen: Sa., 22.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrhaus der Johanniskirchengemeinde, Dresdner Str. 26 (Pfrn. Kluge)
Stollberg: Sommerpause
Zwickau: Sommerpause

Termine und Berichte

Gottesdienst in der Klosterruine Nimbschen



In der schönen Klosterruine Nimbschen findet jedes Jahr ein ökumenischer Gottesdienst statt, mit Gebärdensprachdolmetschen. Dieses Jahr wurde der Gottesdienst wegen der Corona-Maßnahmen aufgenommen und bei Mudental-TV am 12.7. gesendet. Außerdem kann man ihn auf der Internetseite www.gehoerlosenseelsorge-sachsen.de anschauen. Im Gottesdienst war die Geschichte vom großen Fischzug das Thema.

Foto: K.Kluge

Gottesdienst im Klosterpark Altzella

Auch der Klostergottesdienst in Altzella am 12.7. war in diesem Jahr anders: es war nur ein kleiner Gottesdienst ohne anschließendes Grillen und Beisammensein. Aber er wurde trotzdem



in Gebärdensprache gedolmetscht. Das Thema im Gottesdienst war: „Worauf siehst du?“. Es ging um die Geschichte von Petrus, der über das Wasser zu Jesus laufen will (Mt 14, 22ff)

Foto: S. Aurich

Westfalen

Pfarrer Christian Schröder, Tonweg 23, 32429 Minden, Tel./BiFon: 0571/6481106, Fax: 0571/6481107, E-Mail: Christian.Schroeder@gebaerdenkreuz.de, Internet: www.gebaerdenkreuz.de

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

WICHTIG!

Bei Redaktionsschluss (9.7.20) sind viele Termine klar. Aber durch das Coronavirus können Termine kurzfristig ausfallen oder sich ändern.

Darum bitte **Termine prüfen:** www.gebaerdenkreuz.de. Da sind die Termine für die nächsten 1-2 Wochen aktuell.

Das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus ist noch nicht erlaubt.

Bitte Mund-Nasen-Schutz oder „Visiere“ für den Gottesdienst mitbringen!

Bad Oeynhausen: kein Gottesdienst im August, Sommerpause
Bielefeld: 16.8., 15 Uhr Gottesdienst, Kirche oder im Gemeindehaus der Markuskirche, Otto-Brenner-Str. 171, kein Kaffeetrinken!; Achtung! 3.8., kein Gemeindegottesdienst, das Gemeindehaus ist noch geschlossen
Bochum: Achtung! kein Gottesdienst im August
Detmold: Achtung! kein Gottesdienst im August, Sommerferien; 24.8., ab 14.30 Uhr, Gehörlosen-Treff im Landeskirchenamt, Leopoldstr. 27, Detmold; Achtung! kein Gebärdensprachdienst im Juli

Dortmund: Achtung! keine Veranstaltungen. Aktuelle Information nachfragen bei Pfr. Korthaus: 0151/58702418, E-Mail: Hendrik.Korthaus@gebaerdenkreuz.de
Gladbeck/Bottrop/Dorsten: Achtung! keine Veranstaltungen, aktuelle Information nachfragen bei Pfr. Korthaus: 0151/58702418, E-Mail: Hendrik.Korthaus@gebaerdenkreuz.de
Gütersloh/Rheda: 2.8., 15 Uhr Gottesdienst in der Ev. Stadtkirche Rheda, kein Kaffeetrinken! das Gemeindehaus ist noch geschlossen; 12.8., 14 Uhr, Spaziergang durch Wiedenbrück, Wir treffen die „Alltagsmenschen“, Treffpunkt: Parkplatz „Auf der Schanze“ in Wiedenbrück

Steinhagen/Halle: 23.8., 15 Uhr Gottesdienst in der Steinhagener Dorfkirche, wenn möglich Kaffeetrinken danach; 14.8., Wanderung, Uhrzeit und Treffpunkt, bitte bei Pfr. Kerwin nachfragen

Hamm: 8.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, Lutherkirche, kein Kaffeetrinken danach!, Westhofenstraße 1, 59065 Hamm (neben Lutherzentrum)
Herford/Bünde: Achtung! kein Gottesdienst im August, Sommerpause; Achtung! kein Seniorenfrühstück und kein Gemeindegottesdienst im August

Herne: 8.8., 14 Uhr Gottesdienst (kein Kaffeetrinken), Kreuzkirche Herne, Achtung! keine Frauenstunde im August und kein Gehörlosentreff im August
Hagen: 18.8., 14 Uhr Gottesdienst, kein Kaffeetrinken, aber Zeit zum Plaudern, Ort wird von Pfr. Brokmeier noch bekanntgegeben

Iserlohn: Achtung! kein Gottesdienst und keine Versammlung des Vereins im August
Lippstadt: kein Gottesdienst im August, Sommerpause
Soest: kein Gottesdienst im August, Sommerpause

Lünen: 12.8., 14 Uhr, Gottesdienst, St. Georg Lünen, Sankt-Georg-Kirchplatz 2, Lünen, kein Treff und kein Kaffeetrinken!
Minden: Achtung! kein Gottesdienst im August, Sommerferien
Münster: Achtung! kein Gottesdienst im August

Ochtrup: Achtung! kein Gottesdienst im August
Paderborn: Achtung! kein Gottesdienst im August
Recklinghausen: Achtung! keine Veranstaltungen. Aktuelle Information nachfragen bei Pfr. Korthaus: 0151/58702418, E-Mail: Hendrik.Korthaus@gebaerdenkreuz.de

Rheine: Achtung! kein Gottesdienst im August; Achtung! kein Frauentreff in Ibbenbüren im August
Siegen: 11.8., ab 14 Uhr, GL-Treff, ohne Kaffee und Kuchen,

max. 10 Teilnehmer, bitte mit Anmeldung! Gehörlosenzentrum, Sieghütter Hauptweg 100; 22.8., 14.30 Uhr Gottesdienst, an-schl. Versammlung, ohne Kaffee und Kuchen, Gehörlosenzentrum, Sieghütter Hauptweg 100

Unna: Achtung! der Seniorentreff Fässchen ist noch geschlossen; wann der Treff wieder öffnet, ist noch unklar. Bitte nachfragen bei Pfrn. Chr. Brokmeier 01739714578 od. Christine. Brokmeier@gebaerdenkreuz.de od. Fax: 02374/509893

Witten: Achtung! kein Gottesdienst, kein Treffpunkt, keine Versammlung des Vereins

Wittenstein/Erndtebrück: 8.8., 14 Uhr Gottesdienst, kein Kaffee-Trinken danach, Achtung! anderer Ort!: Evangelische Kirche Erndtebrück, Kirchplatz 1

Termine und Berichte

Erndtebrück: Neustart unter dem Regenbogen

Am 13.6. gab es in der Evangelischen Kirche von Erndtebrück den ersten Gehörlosen-Gottesdienst nach der Corona-Schließung. Eigentlich trifft sich die Gemeinde regelmäßig im AWO-Seniorenzentrum in Erndtebrück.



Aber dort durfte sich keine Gemeinde versammeln. Deshalb hat Pfarrerin Plümer die hörende Gemeinde gefragt, ob die Gehörlosen ihren Gottesdienst in der Kirche am Kirchplatz feiern dürfen. Dort waren wir herzlich willkommen. Superintendent Berk ist dort selbst auch Pfarrer und hat Pfarrerin Plümer beim Aufbau der Technik geholfen.

Die hörende Gemeinde hat den Kirch-Raum mit vielen bunten Regenbögen geschmückt. Deshalb sieht die Kirche sehr freundlich aus, obwohl dort nur wenige Stühle stehen.

Nach der Kirche gab es keine Versammlung. Denn dazu gab es noch keine Hygiene-Corona-Anweisungen. Aber die Wege in Wittenstein sind weit. Deshalb haben sich alle Gottesdienst-



Teilnehmer spontan in der Eisdiele noch bei Kaffee und Eis gestärkt. Es gab auch viel zu berichten: Wie hast du die Zeit jetzt erlebt? Und auch Fragen wurden diskutiert: Woher kommt das Virus? Wann ist es wohl vorbei?

Anschließend gingen alle heim – mit vielen neuen Bildern im Kopf und vielen guten Worten im Herzen.

B. Plümer, Kirchen-Foto: G. Pickhan

Lünen: Wieder Gottesdienst – kleiner aber guter Anfang

Drei Monate konnten wir wegen der Corona-Pandemie keine Gottesdienste feiern. Nun gab es einen kleinen Neuanfang. Am



8. Juli wurde in der St. Georg Stadtkirche in Lünen wieder gefeiert. Natürlich unter strengen Hygienemaßnahmen. Namenslisten, Schutzmasken, Desinfektion und Abstand waren sehr wichtig.



Pfarrer Hendrik Korthaus stellt klar: Auch wenn man verzweifelt und ohne Hoffnung ist, darf man zu Gott kommen. Ihm seine Sorgen und Ängste, Not und Kummer erzählen. Leider gab es nach dem Gottesdienst nicht Kuchen, Kaffee und Kommunikation im Gemeindehaus. Dafür sah man sich zufällig in einer benachbarten Eisdiele wieder.

Hendrik Korthaus

Siegen: es werden wieder Gottesdienste gefeiert

Am 27.6. feierte die Gehörlosengemeinde Siegen ihren ersten Gottesdienst.

Pfarrer Plümer hatte für das Gehörlosenzentrum extra ein Hygiene-Konzept geschrieben für das Ordnungsamt.

Die Tischordnung hatte der Rommé-Verein gestellt. Zum Gottesdienst waren die Tische dann mit bunten Filzblumen geschmückt. In dieser Umgebung freuten sich alle, endlich wieder zusammen zu kommen.

Um die Gemeinschaft noch etwas länger zu genießen, spazierten die Gottesdienst-Besucher anschließend ins Eis-Café in der



Nähe. Bei Cappuccino und leckerem Eis wurden die neusten Corona-Entwicklungen diskutiert. Ganz oben war das Thema: Corona beim Fleischfabrikant Tönnies. Da waren sich alle einig: Schlimme Arbeits-Bedingungen und furchtbar hohe Infektionszahlen! Am Ende des lebhaften Nachmittags freuen sich alle schon auf das Wiedersehen beim nächsten Gottesdienst.

B. Plümer



Aktuelle Informationen zu den Terminen
wie immer auf www.gebaerdenkreuz.de

Württemberg

Prin. Daniela Milz-Ramming, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711/1656-194, Fax: 0711/1656-49194, E-Mail: Milz-Ramming.D@diakonie-wuerttemberg.de, Internet: www.gehoerlosenseelsorge-wuerttemberg.de

Liebe Gehörlosengemeinde in und um Württemberg, langsam fangen wir wieder an zu leben.

Am 19.7. gab es in Württemberg wieder Gottesdienste. An sieben Orten gab es das Angebot, Gottesdienst zu feiern ohne Kaffeetrinken. Einige Menschen sind gern gekommen, es ist schön, dass wir wieder zusammen beten und uns sehen können. Einige Menschen sind zu Hause geblieben. Gottesdienst ohne Kaffee trinken ist komisch für Gehörlosen Gemeinden. Oft müssen die Gehörlosen weit fahren. Manche hatten Sorgen



um ihre Gesundheit. Wir sind trotzdem froh, dass wir eine erste Möglichkeit hatten.

Im Juli gab es auch einige Ausflüge. Das war schön. Endlich wieder treffen. Aber es ist oft schwierig zu organisieren. Es dürfen nur wenige Personen kommen. An vielen Stellen muss man einen Mundschutz tragen, um andere Menschen zu schützen. Das ist für die



Gehörlosen-Welt schwierig.

Jetzt ist **Sommerpause im August**. Natürlich sind wir immer für die Gehörlosen da, wenn es irgendwo ein Problem gibt. Deshalb macht Diakon Reider Urlaub bis zum 20. August, danach Pfarrerin Daniela. Einer von uns beiden ist immer da.

Am 21.9. soll es wieder Gottesdienste an verschiedenen Orten geben. Aber zurzeit ist alles abhängig von der Entwicklung des

Coronavirus.

Alle unsere Termine geben wir immer bekannt auf der Homepage www.gehoerlosenseelsorge-wuerttemberg.de
Pfarrerin Daniela Milz-Ramming erreichen Sie unter 0157 70278056 und Diakon Gerhard Reider erreichen Sie unter 0178 3297605.

Herzliche Grüße an alle!

Pfarrerin Daniela

Wanderung zur Burgruine Helfenstein an der Geislinger Steige

Diakon Gerhard Reider vom Landes-Gehörlosenpfarramt und Hermann Kammerer (gl) haben eine Wanderung organisiert. Viele waren froh, dass man sich nach so langer Zeit wieder an der frischen Luft treffen konnte. Hermann Kammerer hat über diese Wanderung einen Bericht geschrieben:

„Am Samstag, den 11. Juli 2020 nahmen 17 Personen bei schönem Wetter an der Wanderung zur Burgruine Helfenstein teil. Wir trafen uns am Bahnhof Geislingen, von dort aus ging es los, über die Eisenbahnbrücke zum schönen Eybachtal am Bach Eyb und den Sportanlagen entlang.

Am Ort Eybach angekommen, ging es durch einen schmalen Weg zum Felsental, dort konnte man Natur Pur erleben. Es ging langsam steil hinauf, sowie auch an einer steilen Metalltreppe. Nachdem wir das Felsental verlassen haben, ging es durch die schönen Wiesen und Getreidefelder durch den Ort Weiler zur Burgruine Helfenstein. Dort angekommen, machten wir Pause, besichtigten die Ruine, auch hatte man von der Burg eine schöne Aussicht zur Stadt Geislingen. Danach ging es steil hinab, zur Stadt Geislingen.

Gut und frohgelaunt angekommen, gingen wir in die Altstadt. Es war ein erlebnisreicher Tag, und alle gingen mit vielen Eindrücken nach Hause.“



Österreich

Ev. Gehörlosendienst, Pfarrerin Lydia Burchhardt, Martin-Luther-Platz 1, A-9020 Klagenfurt, Mobil-Tel. +43/6991/8877260

Gebärden-Gottesdienste

Im August Sommerpause

Impressum

Herausgeber und Verlag: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle (zugleich Redaktionsanschrift und Abonnentenverwaltung): Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de

Redaktion Hauptseiten: Roland Martin (V.i.S.d.P., rm), Annette Härdter (ah), Wilfried Hömig (wh), Dr. Roland Krusche (rk), Gerhard Wolf (gw)

Redaktion Länderseiten: Reinhold Engelbertz (re).

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigenverwaltung: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle: Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de

Druck: Druckerei Vetter, IV. Industriest. 4, 68766 Hockenheim, Tel.: 06205/7961, Fax: 06205/17321, E-Mail: druckerei_vetter@t-online.de

Bezugsgebühr: Einzelexemplar 1,40 Euro zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement 24,- Euro inkl. Versand.

Erscheint monatlich. Alle Abbildungen ohne Quellenangabe sind von privat oder gemeinfrei.

ISSN 0042-0522

RÄTSELSEITE

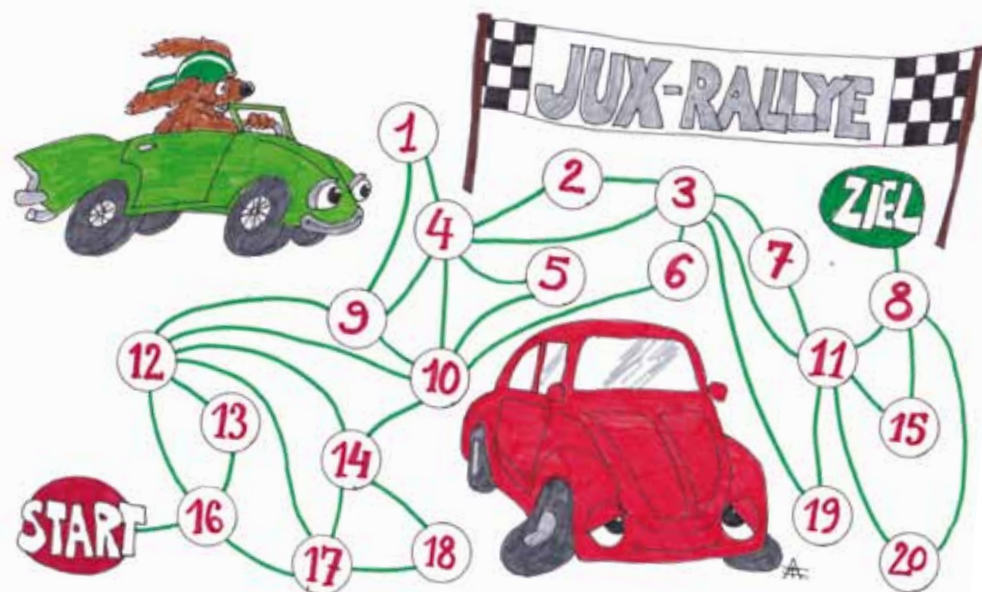
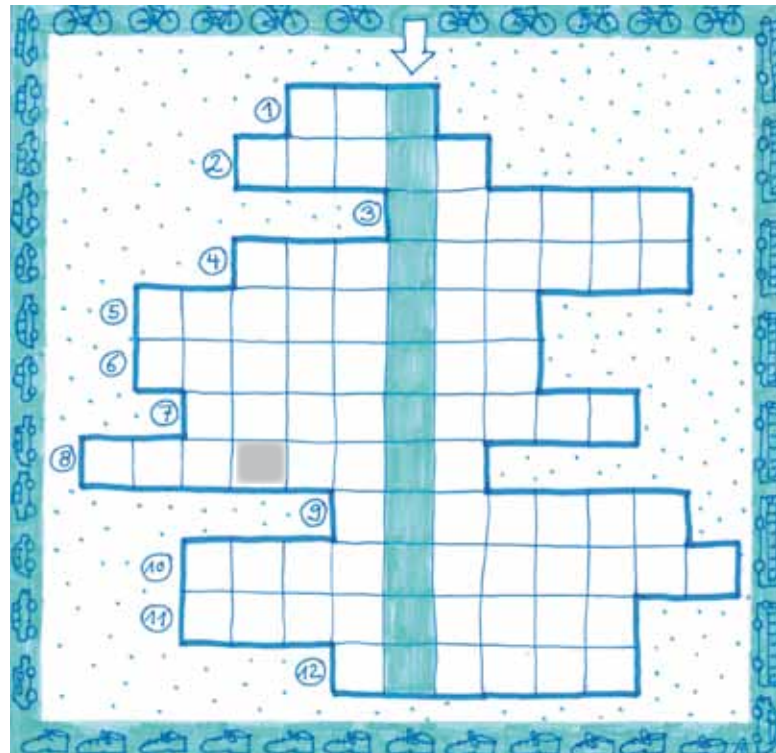
Lösung im Juli

Münzen sammeln: 1-2-1-1-2-10-1-7-4-3-1-8-9 / eine andere Lösung: 1-7-4-2-1-7-2-4-1-5-1-6-9
„Wilde Tiere“ bei uns: Frosch / Maus / Regenwurm / Amsel / Fuchs / Hummel / Schnecke (siehe Bild)



13 Straßen - 12 Städte

Welche Straße ist in welcher Stadt? Zwölf berühmte Straßen tragen Sie die Städte dazu ins Rätselgitter ein. (Ü = UE) 1.: Die Via Appia beginnt in ... / 2. „Champs Élysées“ heißt die große Straße in ... / 3. Downingstreet 10, Sitz des Premierministers, ist in ... / 4. La Rambla ist die beliebteste Straße in ... / 5. Die Kaufingerstraße ist heute eine Fußgängerzone in ... / 6. Die „Avenue de l'Atomium“ findet man beim Atomium in ... / 7. In welcher Stadt treffen die Mercedes-Straße und die Benz-Straße aufeinander? / 8. Die berühmte Fifth Avenue ist in ... (graues Feld bleibt leer) / 9. Wo geht man auf dem Jungfernteig spazieren? 10. Die Königsstraße wird in ... nur die „Kö“ genannt / 11. In der Karwoche besuchen Tausende die Via Dolorosa in ... / 12. Die „AVUS“ war eine berühmte Auto-Rennbahn mitten in ...
 Die senkrechte Spalte ergibt, von oben gelesen, den Namen einer „Straße“, die unvorstellbar groß ist.



Jux - Rallye

Alle Wege dieser verrückten Rallye müssen einmal befahren werden - aber wirklich nur einmal. Über die Nummernfelder kann man mehrmals fahren (zum Beispiel: 9 - 4 - 1 - 9 - 12 - ...)
 Die Zahlen spielen für die Lösung keine Rolle. Sie dienen nur zur Markierung der „Kreuzungen“ - damit Sie dann in der nächsten Ausgabe die Lösung nachfahren können. Viel Spaß!

Weite Wege unter einem weiten Himmel

Sinai, Abendstimmung Foto © YAYImages_259368250 bei depositphotos.com

Die meisten Menschen mögen keine weiten Wege. Sie wollen schnell ankommen. Flugzeuge und Eisenbahnen werden immer schneller, die Autobahnen immer breiter. Hauptsache: schnell am Ziel.

Die Bibel erzählt von vielen langen Wegen. Manchmal ist das Ziel nicht klar. Die Menschen brauchen lange Wege. Unterwegs verstehen sie Gott und ihr eigenes Leben besser. Einige von diesen Wegen wollen wir Ihnen hier vorstellen.

Von Ur nach Bethel

Im Süden des Irak, nahe dem Persischen Golf, ist eine der ältesten Städte der Menschheit. Sie hieß in alter Zeit „Ur“. Dort lebte Abraham, vermutlich 2000 Jahre vor Christus. Aber genau weiß das niemand. Gott sagt zu ihm: „Verlass dieses Land. Geh in das Land, das ich dir zeigen will.“ Und Abraham geht. Er ist schon 75 Jahre alt. Und der Weg von Ur nach Bethel ist über 1.500 km lang. Aber er geht. So erzählt es die Bibel. Wieso hat er das gemacht – mit 75 Jahren? Wie hat Gott ihn überzeugt? Die Bibel erzählt es nicht. Aber Abraham muss in Ur etwas klar geworden sein, so dass er es in dieser Stadt nicht mehr aushielt und sich auf die lange, gefährliche Reise machte. Vielleicht hat er begriffen: Es gibt nur einen Gott. In Ur gab es viele Götter. An jeder Ecke hatte ein anderer Gott seinen Tempel. Aber wirklich Gott kann doch nur einer sein! Vielleicht war das dem Abraham klar geworden. Und er suchte ein Land, wo er diesen Glauben an den einen Gott ausüben konnte. Und Abraham machte sich auf den Weg.

Von Ägypten nach Israel

Im Jahr 1250 vor Christus machte sich eine Karawane auf den Weg von Ägypten nach Israel. Die Karawane bestand aus jüdischen Sklaven. Die hatten in Ägypten Zwangsarbeit geleistet. Mose hatte sie befreit und wollte sie nach Israel führen. An der Mittelmeerküste entlang ist der Weg etwa 600 km lang. Dafür braucht eine Karawane 60 Tage. Aber die Israeliten waren 40 Jahre unterwegs. Sie machten einen riesigen Umweg durch die Wüste bis an die Südspitze der Sinai-Halbinsel. Dort gab Mose ihnen die Gebote, die er auf dem Berg von Gott bekommen hatte. Aber auch für diesen Umweg hätten sie nicht 40 Jahre gebraucht. Die Bibel erzählt: Sie mussten so lange in der Wüste bleiben, weil sie nicht wirklich auf Gott vertrauten. Sie glaubten nicht, dass der unsichtbare Gott sie führen und schützen könnte. Sie bauten ein Götzenbild und beteten es an. Aber niemand von denen, die dieses Götzenbild angebetet hatten, durfte in das Heilige Land kommen. Darum die 40 Jahre. Bis dahin war die Generation der Götzenanbeter gestorben.

ten nach Israel. Die Karawane bestand aus jüdischen Sklaven. Die hatten in Ägypten Zwangsarbeit geleistet. Mose hatte sie befreit und wollte sie nach Israel führen. An der Mittelmeerküste entlang ist der Weg etwa 600 km lang. Dafür braucht eine Karawane 60 Tage. Aber die Israeliten waren 40 Jahre unterwegs. Sie machten einen riesigen Umweg durch die Wüste bis an die Südspitze der Sinai-Halbinsel. Dort gab Mose ihnen die Gebote, die er auf dem Berg von Gott bekommen hatte. Aber auch für diesen Umweg hätten sie nicht 40 Jahre gebraucht. Die Bibel erzählt: Sie mussten so lange in der Wüste bleiben, weil sie nicht wirklich auf Gott vertrauten. Sie glaubten nicht, dass der unsichtbare Gott sie führen und schützen könnte. Sie bauten ein Götzenbild und beteten es an. Aber niemand von denen, die dieses Götzenbild angebetet hatten, durfte in das Heilige Land kommen. Darum die 40 Jahre. Bis dahin war die Generation der Götzenanbeter gestorben.

Auf der Flucht

Elia ist ein Kämpfer für Gott. Wirklich ein Kämpfer. Er nimmt dafür auch schon mal ein Schwert in die Hand und tötet 400 Priester, die einem anderen Gott dienen. Ein gefährlicher Mann! Die Königin, die diese 400 Priester angestellt hat, ist wütend und will Elia umbringen. Da flieht er in die Wüste. Er ist lebensmüde. Nach dieser Gewalttat fragt er sich, ob das alles sinnvoll war. Aber er kommt wieder zu Kräften und läuft bis zu Sinai (wo Mose die Gebote bekommen hatte). Dort begegnet er Gott. Eine wunderschöne Geschichte: Es gibt ein Erdbeben, ein Gewitter und einen Sturm. Und Elia merkt: Das ist nicht Gott. Und dann kommt ein ganz zarter Lufthauch. Da bekommt Elia eine

Gänsehaut und spürt: Jetzt ist Gott da. So weit musste er gehen, um zu begreifen: Gott will keine Gewalttaten, er ist selbst ganz zart. Und gerade darin stark.

Unterwegs in Galiläa

Kapernaum, Nazareth, Caesarea Philippi, der See Genezareth – es waren keine weiten Wege. Aber er war immer unterwegs. Eine eigene Wohnung hatte Jesus nicht. Er hatte Freundinnen und Freunde, die ihn für einige Tage aufgenommen haben, aber dann ging er weiter. Er blieb nirgends lange. Denn er hatte eine Botschaft, und die wollte er viele Menschen wissen lassen. Die Botschaft: Mitten in dieser Welt gibt es Gottes Welt. Mitten in Dummheit, Hass und Gier gibt es eine Welt voller Klarheit, Frieden und Liebe. Seine letzte Reise führte ihn nach Jerusalem, wo er für diese Botschaft starb und auferstand. Und seitdem geht sein Weg weiter – überall auf der Welt.

ROLAND KRUSCHE



James Tissot (1836-1902): Jesus und die Jünger auf dem Weg nach Jerusalem (Ausschnitt)

Meine Straße

Bernburger Straße

Anfang der 80er Jahre war ich Vikar (= Pfarrer zur Ausbildung). Ich hatte damals ein Motorrad. Meine Wohnung war im Wedding. Das ist im Norden von Berlin. Oft bin ich nach Kreuzberg gefahren. Das ist im Süden. Dort gab es Kinos, Kneipen, kleine Theater. Aber zwischen Wedding und Kreuzberg lag ein Stück Ost-Berlin. Das war von der Mauer umgeben. Alle Autos (und Motorräder) vom Norden nach Süden mussten um dieses Stück Ost-Berlin herumfahren. Auf diesem Weg lag eine enge Straße, die jetzt zu einer Durchfahrtsstraße geworden war: die Bernburger Straße. Vier Spuren für die Autos, keine Bäume, keine Parkplätze, und den ganzen Tag ein Auto am anderen. An der Bernburger Straße lag auch eine hübsche alte Kirche mit Steinbögen und hellen Ziegeln und mit einer blauen Kirchturmuhr. Ich kannte den Namen der Kirche nicht. Aber sie gefiel mir. Und sie tat mir leid. Denn sie passte gar nicht in diese hässliche Straße. Die Menschen, die hier zum Gottesdienst gehen, waren umgeben von Autos und Gestank.

Zehn Jahre später – 1994 – gab es die Mauer nicht mehr. Und die Gehörlo-

sengemeinde suchte eine neue Kirche für ihre Gottesdienste. Da wurden wir in die Kirche in der Bernburger Straße eingeladen. Als ich im Jahr 1994 dort hinkam, da hatte sich viel verändert. Die Mauer war weg. Der Durchgangsverkehr ging wieder über die direkte Hauptstraße. Die Bernburger Straße war wieder eine ruhige Nebenstraße. Und auch die Kirche lernte ich besser kennen: Hinter der Kirche war ein Hof und ein kleiner Garten. Um die Ecke war Synanon (ein Projekt für drogenabhängige Menschen), gegenüber gab es eine Freizeiteinrichtung für Mädchen und eine kleine Kneipe (die „Stadtklausur“), ein Wohnprojekt für Obdachlose und sogar einige Botschaften ausländischer Staaten. Am Ende der Straße stand ein alter Torbogen, und ich erfuhr: Hier war früher die Berliner Philharmonie (Konzerthalle), die im Krieg zerstört worden war.

Wir luden alle ein, die in dieser Straße aktiv waren und feierten mit ihnen zusammen ein Straßenfest. Es war ein buntes Fest, und ich lernte, dass diese Straße nicht nur eng und hässlich war, sondern voller Leben. Seit Dezember 1994 ist auch die Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge unserer Kirche ein Teil dieser Straße. Und den Namen der Kirche kenne ich jetzt auch: es ist die Lukas-Kirche.

ROLAND KRUSCHE



ANNETTE HÄRDTER



Kriegsbergstraße

Für mich ist mein Zuhause der schönste Ort der Welt. Nirgendwo habe ich so viel Zeit verbracht wie hier, und es gibt so vielerlei Erinnerungen. Manches ist auch auf der Straße passiert, deshalb ist die Kriegsbergstraße „meine Straße“. Über den Gartenzaun mit Nachbarn sprechen, Rollschuh fahren, mit den Kindern spazieren gehen oder Fahrradfahren lernen, Kreidebilder malen oder Seifenblasen machen, die Veränderungen in der Nachbarschaft miterleben. Immer wieder neu finde ich es super, hier zu wohnen. Die Straße ist ungewöhnlich breit, und trotzdem fahren nicht so viele Autos vorbei. Sie gehört zu einem Dorf, in dem es nur einen Laden gibt, und deshalb sind fast nur die Anwohner unterwegs. Immer wieder abends höre ich ein Quietschen, und tatsächlich: ein Nachbar kommt mit seiner Pferdekutsche vorbei zu einer Ausfahrt am Abend. Was da so quietscht, sind die Bremsen beim Abwärtsfahren.

Meine Straßen

An und auf meinen Straßen gelebt ...

Reuschenberger Straße

Da bin ich im elterlichen Bett auf die Welt gekommen. Es war Samstagnachmittag um 17 Uhr. Mein erster Schrei!

Wimbachallee 4

Zwei Jahre alt war ich, als meine Eltern eine Villa gemietet haben. Dann kamen noch zwei Schwestern zu Welt, mit denen ich den schönsten Teil meiner Kindheit im großen Garten mit Stachel- und Johannisbeeren verbrachte.

Bockenheimer Landstraße 112

Mein Vater hat einen neuen Job bekommen, als ich acht Jahre alt war. Da der berühmte große Palmengarten um die Ecke stand, sind wir oft zu den Palmen gegangen. Nach nur neun Monaten fiel unsere Wohnung den Bomben zum Opfer.

Londorfer Straße 33

Wir mussten aufs Land evakuieren (= aussiedeln). Unserer fünfköpfigen Familie standen zuerst nur zwei Zimmer mit einer Wasserstelle und einem Plumpsklo zur Verfügung. Unglücklicherweise fiel ein Kinderschuh vom Regal ins stinkende Loch. Draußen hat meine Mutter ihn aus der Grube herausfischen können.

Rabegasse 4

Wieder wurden wir Bombenopfer. Ein netter Bauer mit einem alten Pferd und vier Kühen hat uns aufgenommen. Da war ich jeden Tag im Stall und durfte noch ein frisch geborenes Kalb streicheln. Schon mit zehn Jahren habe ich viel Holz fleißig gespalten. Noch kam mein drittes Geschwister, also von mir lang ersehnter Bruder zur Welt.

Bahnhofstraße 22

Mein Vater fand für uns zu sechst eine Vierzimmerwohnung. Wir zogen wieder um. Da wurde ich Schriftsetzerlehrling und habe nach drei Jahren die Gesellenprüfung bestanden.

Ehrenhalde 8

Da habe ich mich als junger Geselle ‚auf die Walz‘ begeben. Bei meinen hochbetagten Großeltern in Stuttgart bekam ich ein Zimmer und Kost. Ich habe mit dem Alpenverein viel unternommen. Heute bin ich über 60 Jahre sein Mitglied.

Liederbacher Straße

Da meine Eltern ein Grundstück gekauft haben, wollte ich den Hausbau miterleben.

Schöne Aussicht 7

Nun steht das Eigenheim fertig zum Einzug. Gerne habe ich Gartenarbeit gemacht. Vor allem habe ich den Rasen viel gemäht.

An der Matt

Als junger Mensch wollte ich die Welt kennen lernen und bin als Gastarbeiter (Schriftsetzer) in die Schweiz gegangen. An den Wochenenden war ich im Sommer viel in den Bergen wandern und bin im Winter oft Ski gelaufen.

Steigerweg 21

Inzwischen habe ich die Druckerei nach Bern gewechselt und habe im hochmodernen Betrieb gerne gearbeitet.

Delfin Gallo 2656

Auf Einladung meines Onkels durfte ich nach Argentinien mit dem Schiff fahren. Ich habe ein Jahr lang in seinem Betrieb gearbeitet. Zwei Monate lang habe ich eine große Reise durch Chile, Bolivien, Peru und Nordargentinien und 700 Farbdias gemacht. Mein Reisebericht war 1973/74 in der Gehörlosenzeitung veröffentlicht.

Schöne Aussicht 7

Zurück aus Südamerika. Meinen Beruf habe ich gewechselt. In einem Rechenzentrum wurde ich Programmierer und Informatiker.

Gröblinger Weg 8

Gleich nach der Hochzeit zogen wir in eine Dreizimmerwohnung ein. Mit den sehr einfachen Möbeln haben wir uns gemütlich eingerichtet. Hier wurde unsere erste Tochter eingeboren.

Birkenweg 16

Hier bekam ich einen neuen Arbeitsplatz. Wir bekamen eine zweite Tochter.

Spitalwaldstraße 36

Hier bekamen wir eine größere Wohnung. Wir begannen mit dem Bau unseres Eigenheims.

Schulstraße 21

Endlich ist das Haus fertig. Den Garten machten wir noch schön. Hier kam unser drittes Kind, ein Bub zu den zwei Schwestern hinzu. Leider traf uns ein schweres Schicksal. Denn unser Sohn verunglückte beim Schulsport mit 18 Jahren tödlich.

Jetzt ruhen wir uns als Rentner im 46 Jahre alten Eigenheim aus.

GERHARD WOLF (gl)



Bernburger_Straße, Foto: Assenmacher GNU

Meine Straße

Meine Bahnhofstraße

Der Name Bahnhofstraße mag für alle einfach klingen, weil es in vielen Orten in Deutschland gleichlautende Straßen gibt.

Für mich ist die Bahnhofstraße in meinem Geburtsort Owschlag (Schleswig-Holstein) etwas Besonderes! Ich wurde



dort geboren und bin auch aufgewachsen in dem abgebildeten Haus bis zum Umzug nach Hamburg. Wegen der Hörbehindertenschule dort.

Warum Bahnhofstraße bei mir? Nach dem Umzug durfte ich in verschiedenen Ferienzeiten meine Großeltern mütterlicherseits besuchen. Nur zum Spielen und Ausruhen? Nein! In der Straße gab es verschiedene Handwerker, bei denen ich ausgeholfen habe und auch mein Taschengeld verdiente. Habe dann, der Reihenfolge nach, beim Bäcker, beim Schlachter, im Betonwerk, beim Kaufmann, beim Tischler, in der Gärtnerei mit Blumenladen und letztendlich beim Maler mitgemacht. Ich war froh darüber, verschiedene Berufe kennengelernt zu haben und das war wichtig für meine spätere Berufsfindung gewesen. Für die Berufe bei den genannten Handwerkern habe ich nicht entschieden, bin dann Techn. Zeichner und durch mehrere Weiterbildungsmaßnahmen Graphiker geworden. Wichtig war für mich, dass ich durch die Handwerker für mein späteres Leben auch was lernen konnte: So mag ich heute gerne tischlern, malern, Fleisch verarbeiten und backen!



Alte Postkarte, der Pfeil zeigt auf unser Haus



Das linke Bild zeigt unser Haus in früherer Zeit, hinter dem linken Fenster bin ich geboren. Das rechte Bild zeigt das Haus in späteren Jahren. Heute steht an dieser Stelle leider ein Versicherungsbau, ein richtiger „Klotz“.

WILFRIED HÖMIG (gl)



Ringstraße

Dort ist die Paulinenpflege, in der mein Vater als Taubstummenlehrer (Berufsschule) und zugleich Hausvater angestellt war. Geboren bin ich im damaligen Lehrlingsheim gegenüber der Schule. Zwei Jahre später zogen wir um ins neu erbaute Lehrlingsheim



Ringstraße 100 bis 108 im Jahr 1954, das große Haus ist das „Taubstummenasyl“ der Paulinenpflege

(Ringstraße 106 b). Schon als Kindergartenkind setzte ich mich gerne in die Berufsschulklasse meines Vaters und sah dem Unterricht zu, der damals schon mit Gebärdensprache (LBG) lief. Die Schule war in der Ringstraße 108. Die Schule, in die ich dann ab Ostern 1961 gehen musste, war nur ein paar Häuser weiter, in der Ringstraße 126. Noch ein paar Häuser weiter (Ringstraße 132) war ein kleiner Bauernhof, in dem wir jahrelang jeden Abend Milch abgeholt haben, kuh-warm. Als ich 10 oder 11 Jahre alt war, begann ich, heimlich zu rauchen. Dazu schien mir der Weg von diesem Bauernhof zurück nach Hause besonders geeignet. Doch eines Tages begegnete mir auf diesem Weg plötzlich meine Oma, die auch nur ein paar Hundert Meter entfernt wohnte. Ich klemmte die Zigarette hinter meinen Rücken - und meine Oma merkte nichts, Gott sei Dank! Sie konnte sich wahrscheinlich auch nicht vorstellen, dass dieser Bub schon rauchte (oder sagen wir lieber: ‚paffte‘). Für mich war dieser Schock sehr wertvoll: Ich habe sofort aufgehört mit den Zigaretten und erst als Student wieder damit angefangen. Vor allem aber hat mir damals der Schreck das Bild meiner Oma so intensiv ins Gedächtnis „gebrannt“, dass ich sie heute noch wie auf einem Foto sehe...

Die Familie wurde größer und größer. Als 1967 meine jüngste Schwester zur Welt kam, die Jüngste von sechs Kindern, zog die Familie Martin um - in die Ringstraße 104: Ein kleines Haus, auch auf dem Gelände der Paulinenpflege. Nur knapp zwei Jahre später rückte ein junges Mädchen in mein Blickfeld. Sie wohnte kurz in der Schlossstraße, dann aber zog ihre Familie in die Ringstraße 117. Ich mache es kurz: Dieses Mädchen ist bei mir geblieben.

In der Ringstraße 117 haben wir, wie es damals noch üblich war, Verlobung gefeiert (abends dann auch noch in der Ringstraße 104). Und inzwischen sind wir bald 42 Jahre verheiratet. Nach dem Eintritt meines Vaters in den Ruhestand zogen meine Eltern um: Aus der Ringstraße 104 in die Ringstraße 114.

Ich habe sehr viel in und an der Ringstraße erlebt, damit könnte ich noch viele Seiten füllen. Aber nur ein Ereignis möchte ich noch erwähnen, weil es wirklich unglaublich war: An der Kreuzung Ringstraße/Paulinenstraße (ganz links auf dem kleinen Bild) gab es einen Verkehrsunfall. Es war 1969 oder 1970. Ich habe den Knall gehört und war schnell an der Unfallstelle. Nur Blechschaden... Ein Mercedes, der etwas merkwürdig aussah, war mit einem anderen Auto zusammengestoßen. Der Fahrer des Mercedes war sehr aufgeregt. Über Sprechfunk (Handys gab es damals noch nicht) forderte er Unterstützung an. Kurz darauf erschien ein Auto - wie von einem anderen Stern: Ein Mercedes-Benz C111-I. Das Fahrzeug

hielt an der Unfallstelle und blieb dort auch einige Zeit stehen. Ich konnte mir dieses unglaubliche Auto aus der Nähe anschauen: Flügeltüren, Wankelmotor, Höchstgeschwindigkeit sehr weit über 200 km/h.



Ich kam mir vor wie in einem Science-Fiction-Film.

Das Auto kannte ich natürlich aus der Presse. Aber, wenn man dann wirklich davor steht, ist das noch einmal etwas völlig anderes. - Später erfuhr ich, dass das verunglückte Fahrzeug auch ein Versuchsfahrzeug von Daimler-Benz war und alles streng geheim war. Deshalb kam der Chef des Unfall-Fahrers, der gerade auf einer Testfahrt war, mit dem C111 direkt zur Unfallstelle.

ROLAND MARTIN



Eingegangene Spenden im Juni:

Herr B. 100,-; Frau B. 50,-; Frau D. 120,-; Frau E. 50,-; Frau F. 10,-; Herr G. 50,-; Herr H. 50,-; Herr H. 20,-; Frau K. 30,-; Herr L. 50,-; Herr L. 30,-; Frau L. 30,-; Herr S. 150,-; Herr S. 50,-; Frau/Herr W. 30,-; Herr Z. 50,-.

Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Juni:

Altenkirchen/Koblenz/Neuwied 80,-; Berlin (Eine-Welt-Stand) 60,-; Bünde/Herford 55,-; Hamburg 31,30, 63,-, 71,93 u. 136,- (Gemeindevorstand); Lübeck 43,10; Minden 80,-; Pries-Friedrichsort 79,88; Rheda 85,-; Schieder/Lippe 27,75; Wesel 90,-; In der **Rheinischen Landeskirche** haben viele Kirchenkreise im Juli 2019 für die Gehörlosenmission gesammelt (Fortsetzung): **Kirchenkreis Kleve:** 1.251,17 u. 93,33 (**Xanten**).

Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!

Spendenkonto:

Gehörlosenmission
Konto-Nummer 200 002 830 / Sparkasse Holstein
BLZ 213 522 40
IBAN: DE 0421 3522 4002 0000 2830
BIC: NOLADE21HOL



Film-Tipp:



Irgendwo in Venezuela: Im Ort Las Piedras treffen vier Männer zusammen: Mario aus Korsika, Luigi aus Italien, Bimba, ein Deutscher Flüchtling und Jo, ein Franzose. Sie alle sind auf der Suche nach Arbeit, haben aber kaum eine Chance, etwas zu bekommen.

Da gerät eine Ölquelle in einer schwer zugänglichen Gegend in Brand. Die einzige Chance, diesen Brand unter Kontrolle zu bekommen wäre eine Sprengung. Die Explosion würde für einen Moment den gesamten Sauerstoff an der Brandstätte verbrauchen - so könnte das Feuer erstickten. Nur - wie schafft man den hoch explosiven Sprengstoff (Nitroglyzerin) dorthin? Eine schlechte, buckelige Straße ist der einzige Weg dorthin. - Die Ölfirma bietet einen hohen Geldbetrag und die 4 Männer willigen ein, das „Himmelfahrtskommando“ zu übernehmen. Sie fahren mit 2 Lastwagen, in der Hoffnung, dass wenigstens einer das Ziel erreicht. Doch jede Erschütterung kann den Sprengstoff zur Explosion bringen...

Ein spannender französisch/italienischer Abenteuerfilm aus dem Jahr 1953, der die Nerven nicht schont! Er ist als DVD erhältlich und hat deutsche Untertitel.

(rm)

Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang September 2020.

Als Hauptthema für dieses Heft haben wir ein Wort aufgenommen, das in den letzten Wochen und Monaten eine ganz neue, wichtige Bedeutung erlangt hat:

ABSTAND. Es wird aber nicht nur um Corona gehen, sondern um Höflichkeit, Sitten und Verkehrsregeln...

UNSERE GEMEINDE erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns ihre Meinung. Hat Ihnen ein Artikel besonders gut gefallen? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache falsch dargestellt haben? Wir würden es gerne wissen. Am einfachsten per Fax (0561) 7394052 oder E-Mail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns über Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet. Unter www.ug.dafeg.net finden Sie ein Archiv mit den letzten Ausgaben von UNSERE GEMEINDE (ohne Ländersseiten und Geburtstagsliste). Unter der Internetadresse www.dafeg.net finden Sie weitere Informationen. Über die Mission können Sie sich informieren auf der Homepage www.mission.dafeg.net. ISSN 0042-0522

Sieh mal an ...

„Straßenkötter“

... so nennt man herrenlose Hunde, die in den Städten und auch auf Landstraßen herumstreunen. In Deutschland sind sie nur selten zu sehen, meistens schreitet sehr schnell das Ordnungsamt ein, auch das Gesundheitsamt oder die Polizei. Die Tiere kommen dann meistens ins Tierheim Und bei „Gefahr im Vollzug“ werden streunende Hunde auch getötet. In südlicheren Ländern sind sehr viel mehr Straßenkötter unterwegs.

Für mich sind aber auch manche Hunde bei uns eine Zumutung. Sie sind zwar keine Straßenkötter, aber „Straßenkoter“, weil sie ihren Kot auf dem Gehweg hinterlassen oder in den Grünanlagen. Und manche „Herrchen“ und „Frauchen“ lassen das dann einfach liegen. Ich habe vor ein paar Wochen einen Hundehalter auf die Hin-

terlassenschaft seines Hundes hingewiesen. Da brüllte er mich an: „Unverschämtheit, kümmern Sie sich um Ihren Dreck - ich zahle der Stadt so viel Hundesteuer. Wofür haben wir denn eine Stadtreinigung?“

Der „Straßenhund“ aus Paris auf dem Bild gefällt mir besser: Er erschreckt keine Fußgänger macht keinen Dreck und ist garantiert immer freundlich. Sein Herrchen ist ein Sand-Künstler!

(rm)

